

HAUSjournal

JOHANNI 2017



25 Jahre Lebensgemeinschaft
im Nikolaus-Cusanus-Haus

NIKOLAUS CUSANUS HAUS

LEBENS GEMEINSCHAFT IM ALTER

I M P R E S S U M

Hausjournal
des Nikolaus-Cusanus-Hauses
Ausgabe: Nr. 72, 1/2017
Auflage: 1.500 Exemplare

Herausgeber:
Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.
Lebensgemeinschaft im Alter
Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart
Tel +49 (0)711 - 4583 - 0
Fax +49 (0)711 - 4583 - 805

Verantwortlich:
Margit Kees-Baumann,
Frieder Stehle-Lukas

Redaktion:
Meike Bischoff,
Margit Kees-Baumann,
Annegret Scheerer,
Andreas Bockemühl,
Eckehard Rauch,
Frieder Stehle-Lukas

Für die Beiträge unserer
Bewohnerinnen und Bewohner
danken wir herzlich.

Anzeigenbuchungen:
Annegret Scheerer DW - 801

Konzeption & Gestaltung:
Kommunikationsdesign H. Haas

Druck:
Offizin Scheufele
Druck und Medien GmbH + Co.KG

Bildquellen:
NCH Archiv; Philip Kottlorz

Spendenkonto:
Voba Esslingen
IBAN:
DE82 6119 0110 0100 5550 04
BIC: GENODES1ESS

I N H A L T

S E I T E

Einstimmung

- Leitgedanke des Nikolaus-Cusanus-Hauses:
Der »Steinbockspruch« von *Rudolf Steiner* 3
- Vorwort von *Margit Kees-Baumann und Frieder Stehle-Lukas* 4
- Lebensgemeinschaft im Alter? von *Meike Bischoff* 5
- Lebensgemeinschaft im Alter? von *Frieder Stehle-Lukas* 10

Grußworte

- *Ernst Harmening* 14
- *Johannes Lenz* 16
- *Jürgen Flinspach* 17
- *Günter Seyfferth*, Birkacher Kulturverein 20
- *Eberhard Riese*, Paracelsus-Gymnasium Hohenheim 24

Interviews

- *Gundolf Bockemühl*, Architekt des Hauses 26
- *Ursel Schwald-Schröder*, Grünpflanzen Manufaktur 30
- *Horst Feller*, Bewohner 34
- *Ursula Koepf*, Bewohnerin 36
- *Margrit Lempelius*, Bewohnerin 38
- *Sylvia und Manfred Bisanz*, Bewohner 42

Anekdoten & Geschichten

- Eine neue Heimat von *Doris Karutz* 45
- Krokus im Frühling und tanzende Bäume von *Eva Grahl* 46
- Eine kleine Nachtgeschichte von *Linde Bassler* 47
- 25 Jahre mit dabei: Bewohner und Mitarbeiter 48
- Im Laufe der Jahre ... von *Eckehard Rauch* 49
- Könnten Sie mir bitte, ... von *Karen Ploner* 50
- Unsere Lebensgemeinschaft aus der Sicht von *Roland Reck* 52
- Brief an das Nikolaus-Cusanus-Haus von *Sigrid Klich* 54
- Zum Schmunzeln 60

Ausblick

- Veranstaltungskalender 62

Das Künftige ruhe auf Vergangenem.

Vergangenes erfühle Künftiges

Zu kräftigem Gegenwartsein.

Im inneren Lebenswiderstand

Erstarke die Weltenwesenwacht,

Erblühe die Lebenswirkenmacht.

Vergangenes ertrage Künftiges!

Rudolf Steiner

Vorwort

Margit Kees-Baumann und Frieder Stehle-Lukas



**Margit Kees-Baumann
Frieder Stehle-Lukas**

Liebe Bewohnerinnen, liebe Bewohner,
liebe Leserinnen und Leser,

das neue Hausjournal, welches Sie in Händen halten, ist eine ganz besondere Ausgabe: Unser **Jubiläums-Heft zum 25-jährigen Bestehen des Nikolaus-Cusanus-Hauses**.

Thematisch haben wir das Herzstück unseres integrativen Konzeptes, die **Lebensgemeinschaft im Alter**, in den Mittelpunkt gestellt. Zu diesem Thema haben Gründungsmitglieder des Vereins, Wegbegleiter, Bewohner und Mitarbeiter persönlich Stellung genommen und berichten aus ihrer Sicht. Dabei entstand sowohl ein Blick zurück auf die Anfangszeit als auch auf die Gegenwart des Lebens und Wohnens miteinander im Hause.

**Wir danken allen »Schreibern«
für ihre Beiträge und wünschen Ihnen allen viel Freude
beim Lesen dieser Sonderausgabe.**

M. Kees-Baumann

Margit Kees-Baumann
– Geschäftsführung –

F. Stehle-Lukas

Frieder Stehle-Lukas
– Geschäftsführung –



Lebensgemeinschaft im Alter?

Meike Bischoff

Komm! Ins Offene, Freund!

Friedrich Hölderlin, »Der Gang aufs Land«



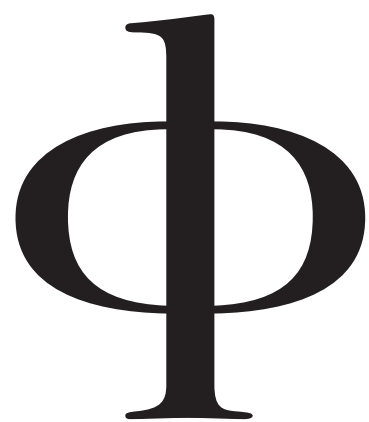
**Meike Bischoff,
Bewohnerin**

Im Nachsinnen über das Wort **Lebensgemeinschaft im Alter**, dem Leitgedanken des Nikolaus-Cusanus-Hauses, in dem ich seit einiger Zeit wohne, steigt ein Bild in mir auf. Ich stehe am Meer. Seine Bläue dehnt sich ins Offene und verschmilzt weit draußen mit dem Horizont. Ein Sonnentag. Unablässig rollt Welle nach Welle heran; hie und da weiße Schaumkronen, die sich überschlagen, die Wellen schlagen dumpf auf und laufen im Sand aus. Immer im gleichen Rhythmus bildet sich jede Welle neu und bildet sich gleich der anderen. Das Wasser hat keine Form und doch hat seine Bewegung eine Gestalt, die nicht fassbar ist, aber sichtbar. Die Atmosphäre, auch Widerstände des Grundes, Einwirkungen von außen, lassen entstehen, was in der Wiederholung dem Schauenden wie eine Form erscheint, die aber im Entstehen schon vergeht und gleich sich wieder neu bildet. Stunden hat Goethe am Lido von Venedig die Bewegung des Meeres und der kleinen Strandtiere beobachtet. **»Was ist doch das Lebendige für ein köstliches, herrliches Ding!«** bricht es aus ihm heraus.

Das **Wasser** hat keine Form, im Versprühen aber bildet es die wunderbare Form eines Tropfens. Und Tropfen lassen im Sonnenlicht die atmosphärischen Farben erscheinen: den Regenbogen, vollkommen in seiner Form, die nur aus Zusammenspiel, aus Bewegung besteht. **Führt mich das Bild zu Antworten auf meine Frage: Lebensgemeinschaft im Alter?**

Wer in diesem Hause wohnt, kam aus der Weite seiner Welt, seines Horizontes. Frau oder Mann, man hat beschlossen, die Verbindung zu seinem bisherigen Alltag zu lösen, aus ganz verschiedenen Gründen. Aber der Entschluss ist der gleiche, nur selbst kann man ihn fällen. Er setzt eine Auseinandersetzung mit sich und seinen Fragen an das Leben voraus, bei jedem, und das schafft einen geheimen Grundton, der in vielen Begegnungen anklingt, man muss nur genau hinhören. Einsamkeit als Gemeinsamkeit – die Tropfen im Meer.

**Einsamkeit als
Gemeinsamkeit –
die Tropfen im Meer.**



Die Zahl ϕ hat ihren Namen nach Phidias, dem Erbauer des Parthenons. Dessen Dimensionen passen in ein Goldenes Rechteck.

Es einen uns, die wir hier wohnen, aber nicht nur der individuelle Entschluss, sondern auch die **Erlebnisse unserer Lebensjahre**. Das waren nicht irgendwelche Jahre, nicht 8 Jahrzehnte schlechthin, sondern Jahre des Krieges, der äußeren Not und inneren Entwurzelung, Jahre tiefen Leids, der Vertreibung, des Mutes. Das vergangene Jahrhundert eben. Das ist da, die Wellen der Zeit sind greifbare Nähe im Erzählen der fast 300 Menschen, über die sich das große, vielgestaltige Dach des Nikolaus-Cusanus-Hauses breitet. **Schafft dieses gemeinsame Dach eine Lebensgemeinschaft?** Eine Gemeinschaft gewiss, aber eine Lebensgemeinschaft?

Unter diesem Dach ähnelt keine Wohnung der anderen, nicht nur, weil die Räume sich nach Grundriss und Größe unterscheiden. Es gestaltet ja jeder Einziehende sein kleines Reich nach seinem Behagen.

Bei aller Verschiedenheit haben die **Räume** jedoch etwas gemeinsam, was man unmittelbar bei der ersten Begehung eines leeren Appartements empfindet: **sie wirken harmonisch, man fühlt sich unmittelbar wohl** und rätselt, woran das liegen mag.

Öffnet man die Tür der eigenen Wohnung, nicht auf den Balkon, um ins Weite zu schauen, sondern ins Haus, betritt man ganz andere Räume, geradezu verschwenderisch breite Gänge, da gibt es Sitzplätze mit Blick auf den hohen, üppig grünen Innenhof, wo sich viel Kommen und Gehen abspielt, ein Ort des Plauderns und Singens, ein Ort, wo sich Innen und Außen begegnen. Ein Treppenhaus gibt es nicht, sondern die unterschiedlichsten Stufenwege. Viele Räume stehen zur Verfügung für Gesprächsgruppen. Die große Bibliothek bildet auf der zweiten Ebene einen Mittelpunkt. **So ermöglicht, ja fördert die Architektur ein reiches Begegnungsleben.**

Ihre Vielgestaltigkeit fußt auf einer Zahl, die mit dem griechischen Buchstaben ϕ (phi) benannt wird, denn es ist **eine irrationale Zahl**, die sich nur annähernd in Zahlen fassen lässt: 1,6180339887... und so fort bis ins Unendliche und nie wieder-

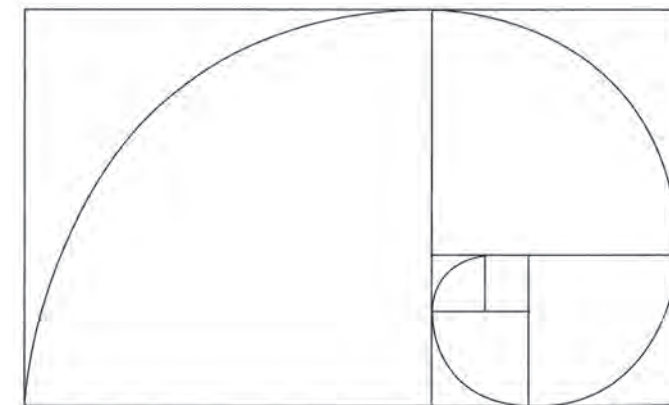
holen sich die Zahlen. **Aber man kann sie anschauen:** Nehme ich ein Rechteck, dessen längere Seite dem 1,618-fachen der kürzeren Seite entspricht und trenne ein Quadrat von dem Rechteck ab, dann entsteht ein kleineres Rechteck, von dem ich wiederum ein Quadrat abtrenne und wiederum und wiederum: eine Teilung – außer der symmetrischen Teilung die einzige – bei der die Seitenverhältnisse stets erhalten bleiben: **Das Verhältnis des Goldenen Schnittes, das Goldene Rechteck.** ϕ ist die Verhältniszahl des goldenen Schnittes. Wir »sehen« sie beim Betrachten einer **Rose** oder eines **griechischen Tempels**, sie bildet eine Verwandtschaft zwischen **Arm und Hand** und der **Scheckkarte**, die ich in den Bankomat schiebe.

»Die Macht des Goldenen Schnittes, Harmonie zu erzeugen, liegt in seiner einzigartigen Kapazität, Teile eines Ganzen so zu verbinden, dass jeder seine eigene Identität bewahrt und doch in ein größeres Muster eines einzigen Ganzen verschmilzt«

György Doczi, »Die Kraft der Grenzen«

Es war der Wille seiner Gründer, diese **Zahl des Lebendigen** dem Bau des Nikolaus-Cusanus-Hauses zu Grunde zu legen. Als Gestaltungsprinzip ist sie allgegenwärtig, ihr verdanken wir z.B. die Höhe unserer Wohnräume, die das Übliche übersteigt und die das zunächst so rätselhafte Wohlbefinden schafft.

In unserem Haus lässt sie eine dritte, eine geistige Architektur entstehen. Deren Haus ist stets im Bau, er verändert sich mit jedem Einziehenden. Seine Baupläne sind Zukunft. Die Bausteine bilden sich im Zusammenleben aus Staunen und Freude über neue Begegnungen, aus Achtsamkeit und Hilfe, aus der Schulung von Duldsamkeit – auch Halsstarrigkeit kann man



Die Goldene Spirale, die auf ϕ aufbaut, im Schema und im Gehäuse des Nautilus.

ja erleben, aber wer will schon halsstarrig sein? – aus Initiativekraft, aus Gelassenheit, aus Offensein und Humor in Gesprächen, aus künstlerischem Tätigsein mit Farben, Ton, Papier, Wolle, einem Musikinstrument oder in der Bewegungskunst der Eurythmie.

»Begegnung jenseits
der Schwelle«,
Ulmenholz, 1992/93,
Manfred Welzel

Beim Einzug ins Cusanus-Haus legt man viel Alltag in jüngere Hände, befreit sich. **Es ist ein Schritt in ein neues Leben, ins Offene.** Neue Horizonte tun sich auf, denn die Welt der alten Menschen ist ein unbekannter Kontinent, ein sehr eigener Ausschnitt aus dem sozialen Leben. Wo die Worte des Anderen nicht den gewohnten Regeln der Logik entsprechen, wo Anwesenheit anders ist als im realen Sinn und doch Anwesenheit ist, voll und ganz, da sind Zuwendung, Verstehen und Fantasie anders gefordert **und Lebensgemeinschaft im Alter wird real.** Sie ist bei den vielen künstlerischen Veranstaltungen im schönen Festsaal unmittelbar zu erleben. Und in dem hohen Raum der Kapelle, wenn wir Abschied nehmen von einem Menschen, dessen Lebensweg zu Ende ging. Die Augen des Erinnerns schauen über die sinnlich erfahrbare Welt hinaus.

Lebensgemeinschaft im Alter ist freie Tat und sie **wird** ständig, wie die Wellen des Meeres. Entsteht sie auch wie die Wellen in unsichtbarer Ferne? Hätte ich geistige Ohren, ich glaube ich würde auf nächtlichen Gängen durch das Haus ein vielstimmiges »Komm« hören: »**komm und schau**«, »**komm hilf mir**«, »**komm sag mir**«, »**komm**«, auch von Menschen, die nicht mehr sprechen können.

Im Innenhof rauscht fein das Wasser,
Wassertropfen sprühen.

Neu

WELEDA
Seit 1921

NACHTKERZE
Revitalisierende dusche

WELEDA
Seit 1921

NACHTKERZE
Revitalisiert reife Haut
Festigende Tagespflege

WELEDA
Seit 1921

NACHTKERZE
Revitalisierungs-Öl
Für reife Haut

Festigt reife Haut.

Nachtkerze Pflegeserie für Gesicht und Körper

- Revitalisiert die Haut und erhöht ihre Spannkraft
- Stärkt die Haut und nährt sie intensiv

Lebensgemeinschaft im Alter?

Frieder Stehle-Lukas



Frieder Stehle-Lukas,
Geschäftsführung

Das Nikolaus-Cusanus-Haus feiert sein 25-jähriges Jubiläum. Die Vision »Lebensgemeinschaft im Alter« begleitet das Haus von Beginn an und ist heute aktueller denn je. Im Folgenden möchte ich mich mit der Frage beschäftigen: **Wer gehört zur Lebensgemeinschaft im Alter?** Sind das nur die Bewohner oder sind es auch die Mitarbeiter, die ehrenamtlich Tätigen und die Angehörigen? Gehören die Mitglieder des Fördervereins und die Menschen, die sich in der Stiftung engagieren, auch dazu?

Versuchen wir Antworten auf diese Fragen zu finden, indem wir uns ein Bild von dieser Gemeinschaft machen: Ihren Kern bilden natürlich die **Bewohner** des Nikolaus-Cusanus-Hauses. Es sind ältere Menschen, die sich bewusst dazu entschlossen haben, ihren Lebensweg im Nikolaus-Cusanus-Haus fortzuführen oder die aufgrund nachlassender Kräfte auf pflegerische Hilfe angewiesen sind.

Jeder Bewohner profitiert von dem, was die Gemeinschaft ihm bietet und **ein Jeder formt die Gemeinschaft** durch sein Tun. Dabei gibt es Menschen, die einen ausgeprägten Gestaltungswillen haben und Menschen, die weniger entschieden in die Gemeinschaft hineinwirken. Die Lebensgemeinschaft wird stark durch die **Selbstfürsorge** mitgetragen, die im Zusammenleben der Bewohner entstand und immer wieder neu entsteht. Als ein Beispiel ist hier das »Vögelesdrehen« zu nennen. In gutem nachbarschaftlichem Miteinander übernehmen die Bewohner füreinander Verantwortung. Dieses **Geben und Nehmen von Bewohnern für Bewohner** ist ein verbindendes Element der Lebensgemeinschaft.

Sind die rund 200 **Mitarbeiter** aus etwa 30 Nationen Teil der Lebensgemeinschaft oder nicht? In Gesprächen mit Kollegen, aber auch Bewohnern gibt es dazu unterschiedliche Blickwinkel. Nicht alle Mitarbeiter nehmen sich als Teil der Lebensgemeinschaft wahr, sie betrachten ihr familiäres Umfeld als ihre Lebensgemeinschaft. Da aber ein Gutteil der Lebenszeit bei der

Arbeit verbracht wird, lebt der Einzelne dort natürlich auch und ist dadurch eingebunden in die Anliegen der Lebensgemeinschaft. Es ist also ein »sowohl als auch« und nicht ein »entweder oder«. In dieser Diskussion kommt die Ambivalenz zum Ausdruck, in der sich viele Mitarbeiter befinden. Auf der einen Seite ist ihre Arbeit von Zuwendung und der **Beziehung zu den Bewohnern** geprägt, andererseits ist es für sie wichtig, eine **gesunde emotionale Distanz** zu den Bedürfnissen der Bewohner zu halten, um selbst gesund zu bleiben. Somit profitieren auch die Bewohner davon, dass das Nikolaus-Cusanus-Haus nicht die einzige Gemeinschaft ist, zu der sich unsere Mitarbeiter zugehörig fühlen, sondern dass es zur Regeneration auch noch eine soziale Gemeinschaft außerhalb des Hauses gibt.



**In nachbarschaftlichem
Miteinander gegen-
seitig Verantwortung
übernehmen.**





Wir sehen, die beiden Gruppen sind sehr verschieden, das Verstehen zwischen ihnen verlangt große Aufmerksamkeit; manche **Eigenheit** muss ertragen werden, und das ist manchmal anstrengend.



Gibt es über das Verrichten der zahlreichen Arbeiten und deren Organisation hinaus noch andere Gemeinschaft schaffende Elemente? Wodurch kann Organisation zu einem **Organismus** werden?



Ein **Organismus ist wie ein Lebewesen**. Er ist Wandel und Veränderung des Bestehenden. Grundvoraussetzungen für einen lebendigen Organismus sind die Bereitschaft zu Lernen, Verständnis für den Anderen zu entwickeln und den Anderen zu respektieren – dies gilt für jeden.



Die Verantwortlichen im Hause tragen Sorge dafür, dass den Mitarbeitern viele **Möglichkeiten des Lernens** und der Weiterbildung offen stehen – das betrifft alle Arbeitsbereiche. Gesprächskultur wird gepflegt, Schulungen und Workshops durchgeführt. Wenn ein Mitarbeiter nach langer Zeit des Arbeitens im Hause sagt: »Ich habe viel gelernt«, dann ist Lebensgemeinschaft im Alter Wirklichkeit geworden. Sie ist kein Zustand, sie ereignet sich immer wieder neu.

Um auf die Eingangsfrage zurückzukommen: **Wer gehört zur Lebensgemeinschaft?** Die Gemeinschaft im Nikolaus-Cusanus-Haus wird von einer **Vielzahl von Menschen** umhüllt, die mit dem Haus in Verbindung stehen. Hierzu gehören **Angehörige** genauso wie die **Mitglieder des Fördervereins** und der **Stiftung** und auch die **freiwilligen Helfer**, sie alle tragen mit ihrem individuellen Tun zum Gelingen der Lebensgemeinschaft bei.

»In einer echten Gemeinschaft wird aus vielen Ich ein Wir.«
E. Ringel (1921-1994)

»Es sind nicht die großen Worte,
die in der Gemeinschaft
Grundsätzliches bewegen:
es sind die vielen kleinen Taten
der Einzelnen«.

Mildred Scheel (1931-1985)

OC Team
OBJECT CREATIVE

Seit 1998 im Einsatz
bei Ihnen im Haus

Herzlichen Glückwunsch
zum Vierteljahrhundert-
Jubiläum

Fenster und Türe · Balkontücher · Markisen · Rollläden · Plissees
Tel.: 07022/277 50 90; Fax.: 07022/277 50 91

Email: info@object-creative.de
Internet: www.object-creative.de

Nikolaus-Cusanus-Haus Lebensgemeinschaft im Alter Ernst Harmening



Ernst Harmening,
Mitglied
des Stiftungsrats

Mit dem Untertitel soll ausgedrückt werden, dass es sich bei dem Nikolaus-Cusanus-Haus um eine Altenpflegeeinrichtung handelt und der Mensch ein individuelles Wesen ist.

Wie ist die **Lebensgemeinschaft** in einem sozialen Organismus zu sehen? In einem sozialen Organismus wie dem Nikolaus-Cusanus-Haus mit dem Verein Freies Altenheim e.V. als Betriebsverein, dem Förderverein mit seinen ca. 500 Mitgliedern und der Stiftung Nikolaus-Cusanus-Haus als Eigentümerin steht die **Lebensgemeinschaft** zwischen der **Arbeitsgemeinschaft** und der **Geistgemeinschaft**.

Die Grundlage für einen gesunden sozialen Organismus wird von **Rudolf Steiner** folgendermaßen beschrieben:

»Sind die Verhältnisse, das Milieu, die Ursache, dass die Menschen so und so sind, oder sind es die Menschen, die das Milieu, die Verhältnisse gemacht haben? Wir müssen uns klar sein, dass **Jedes Ursache und Jedes Wirkung** ist, dass alles ineinander wirkt, und dass wir vor allen Dingen heute die Frage aufwerfen müssen: Was für Einrichtungen müssen da sein, damit die Menschen die richtigen Gedanken haben können in sozialer Beziehung? Und was für Gedanken müssen da sein, damit im Denken auch diese richtigen sozialen Einrichtungen entstehen?« (GA 305, 29.08.1922, »Der Mensch in der sozialen Ordnung, Individuum und Gemeinschaft«)

In der **Lebensgemeinschaft**, bzw. Schicksalsgemeinschaft, gehen die selbstständigen und die pflegebedürftigen Bewohner gemeinsam ein Stück auf ihrem Lebensweg. Selbstständige und pflegebedürftige Bewohner wohnen z.B. nebeneinander. Sie *können* sich gedanklich und hilfreich begleiten. Sie *können* sich mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten in den sozialen Organismus einbringen. z.B. im Alltäglichen, in Kunst, Kultur usw. Es geht um die Anerkennung des anderen Menschen.

In der **Arbeitsgemeinschaft** wird *erwartet*, dass der Einzelne sich in seinem Arbeitsgebiet (nach dem Alphabet geordnet) z. B. in Hauswirtschaft, Küche, Pflege, Sozialarbeit, Technik, Therapie, Verwaltung einbringt und damit dem ganzen Organismus dient.

Es geht um Arbeitsabläufe, Organisation und Kooperation.

In der **Geistgemeinschaft** ist es eine *Notwendigkeit*, dass der Einzelne sich mit dem Sinn, mit der Idee der Institution verbindet und identifiziert. Und damit Gegenwärtiges und Zukünftiges ermöglicht. Es geht um die Anerkennung der geistigen Welt.

Dabei ist zu bedenken, dass in allen Bereichen **Eins ins Andere wirkt** und sich die Menschen in diesem Sinne verbinden. Auch diejenigen Menschen, die nicht unter dem Dach des Nikolaus-Cusanus-Hauses leben, aber sich damit in irgendeiner Weise verbunden fühlen.

Es geht um
die **Anerkennung**
des anderen
Menschen.



HÖRGERÄTE
Ehrhardt und Kruck
E&K



Der E&K Hörgeräte Hausbesuchs - Service

Stuttgart-Plieningen
Filderhauptstraße 3
Telefon 07 11/229595-90
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
8.30 - 12.30 und 13.30 - 17.30 Uhr

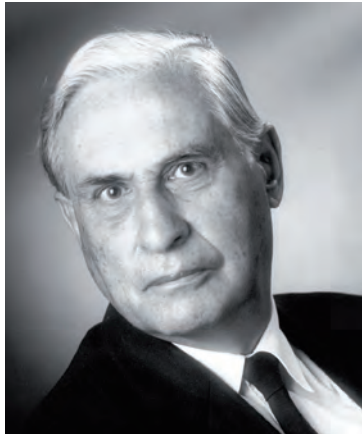
Stuttgart-Birkach
Birkheckenstraße 2
Telefon 07 11/229595-50
Dienstag und Donnerstag
8.30 - 12.30 und 13.30 - 17.30 Uhr
Mittwoch ist unser mobiler Tag

- umfangreiche **Vor-Ort-Betreuung** inklusive Hörtest und Hörgeräte-Ausprobe
- während der Anpassphase **vollkommen kostenfrei**
- **alle Serviceleistungen** wie Reinigung, Wartung und Optimierung
- individuelle Betreuung durch unser **spezialisiertes Fachpersonal**

Wir besuchen Sie gerne – bei Ihnen zu Hause, an Ihrem Arbeitsplatz oder in Ihrem Seniorenheim.

3x in Ihrer Nähe – in Stuttgart-Möhringen, Stuttgart-Plieningen und Stuttgart-Birkach

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Nikolaus-Cusanus-Hauses,



**Johannes Lenz,
Pfarrer der
Christengemeinschaft**

liebe Mitarbeiter in der Küche und Pflege,
liebe Leitende des Hauses!

Das Nikolaus-Cusanus-Haus begeht sein 25-jähriges Jubiläum, **ein Vierteljahrhundert im Dienste des Menschen.**

Als Gründungsmitglied erinnere ich mich an die vielen Gespräche und Überlegungen, ob der Mut gefasst werden könne, ein wirkliches Haus, auch in dieser Größe, zu schaffen und wie die Finanzierung zu leisten wäre. Es fanden sich aber nicht nur im Architekten Gundolf Bockemühl, der noch heute sein Werk selbst bewohnt, und meinem Freund, Christian Wilkens, Menschen, die ihre ganze Kraft in die Planung des Hauses hineingegeben haben. Man darf jetzt zurückschauen auf ein Vierteljahrhundert Leben in der Lebensgemeinschaft im Alter und darf mit Freude und Dankbarkeit sagen, dass es nicht nur eine Wohnstatt mit heimatlichem Gepräge für die Bewohner geworden ist, sondern ein Kultus- und Kulturzentrum, in dem der alte Mensch an der Zukunft teilhaben darf. Inzwischen sind die Seelen einer ganzen Reihe Verstorbener mit dem Anwesen verbunden. Die Segenspotenz, die aus dem Zusammenleben und Anerkennung des Geistes der Gemeinschaft heranwächst, hat sich bewährt. Ich denke mit guten Gedanken zu Ihnen allen und wünsche, dass weiterhin Segen auf der nächsten Zukunft des Hauses ruht.

Ihr Johannes Lenz

Zum Gründungsimpuls und zur Entstehungsgeschichte

Jürgen Flinspach

Der Impuls für eine anthroposophisch erweiterte Altenpflege im Stuttgarter Raum **geht weit zurück** bis in die 1950er Jahre, als auf dem Gelände der heutigen Waldorfschule Filderstadt ein Waldorf-Schul- und Sozialwerk angedacht wurde. Es war beabsichtigt, dass dort Ärzte, Lehrer, Erzieher, Landwirte, Gärtner und interessierte Eltern gemeinsam eine umfassende, auf anthroposophischer Grundlage basierende Lebensgemeinschaft gründen, die Kindergarten, Schule, Landwirtschaft, Klinik, Ärztehaus und Altenheim umfassen sollte. Diese großartige Idee konnte jedoch wegen der damaligen Bedingungen und aus den verschiedensten Ursachen nicht verwirklicht werden. Gleichwohl blieben einzelne Initiativen bestehen; sie verfolgten, nun jede für sich, weiterhin ihre Ziele.

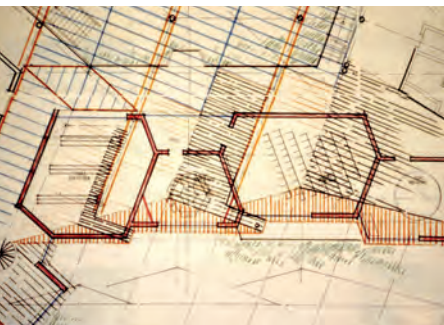
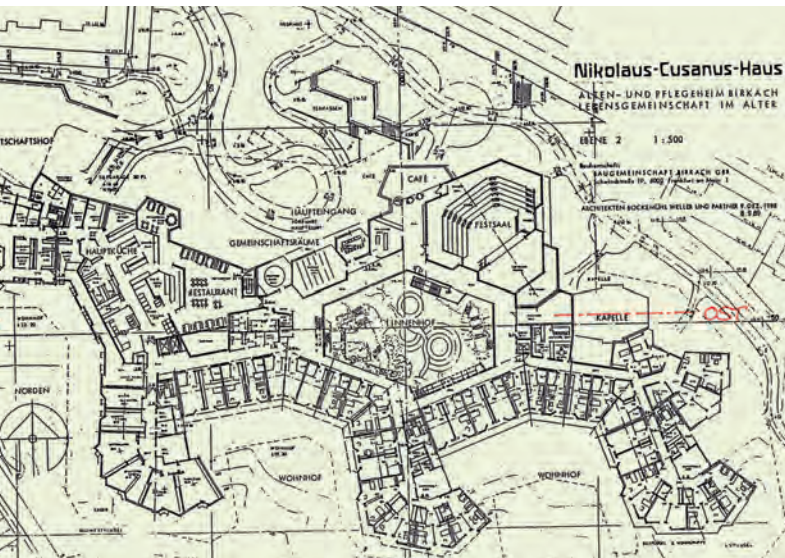
Nach der Eröffnung der Filderklinik entstand Mitte der 1970er Jahre erneut eine tatkräftige Initiative mit dem Ziel, im Umfeld der Klinik ein Altenheim zu etablieren. Es fanden erste Informationsveranstaltungen statt und bald bildete sich ein großer Interessentenkreis. Schließlich konnte im Jahre 1983 der Verein »Freies Altenheim e.V.« gegründet werden. Bemühungen, in direkter Nachbarschaft zur Klinik entsprechende Baugrundstücke zu erwerben, scheiterten. Die Initiatoren ließen sich jedoch nicht entmutigen, sondern setzten die Suche nach einem möglichen neuen Standort fort.

Die Initiative hatte sich von Anfang an von der Idee leiten lassen, das Zusammenleben und die Pflege älterer Menschen zu erweitern durch ein Menschenbild, wie es sich aus der Anthroposophie Rudolf Steiners ergibt. Es kam ihnen also nicht nur darauf an, ein Altenheim zu schaffen, wie es den damaligen Standards entsprach, nämlich sich stark an den leiblichen Grundbedürfnissen der meist pflegebedürftigen älteren Menschen zu orientieren, sondern sie wollten darüber hinaus den geistigen, kulturellen und seelischen Bedürfnissen der älteren Menschen gerecht werden und dafür die pflegerischen und räumlichen Voraussetzungen schaffen.



**Jürgen Flinspach,
Mitglied des
Aufsichtsrats des
Nikolaus-
Cusanus-Haus e.V.**

**Die Vereinsgründung
»Freies Altenheim e.V.«
erfolgte bereits 1983.**



**Bauplan von 1988/89
und Detail-
Skizze zum Rohbau**

umgesetzt. So war es bald möglich, zusammen mit der Vergabe von Wohnberechtigungen, ein Eigenkapital von fast 20 Millionen DM als Grundstock für die Baufinanzierung nachzuweisen und damit auch die notwendigen Zuschüsse der Stadt Stuttgart und des Landes Baden-Württemberg verbindlich zugesagt zu bekommen.

In den Jahren 1989 und 1990 galt es dann vor allem die weiteren Voraussetzungen zu schaffen, um die Gesamtfinanzierung des Hauses zu sichern. Zugleich musste die Bauplanung zügig vorangebracht werden. All das war nur möglich durch die Tatkraft und Initiative der damals verantwortlichen Menschen.

Der Grundstein konnte gelegt, der Bau errichtet und im Jahre 1992, also vor 25 Jahren, konnten die ersten Bewohner in das Haus einziehen. Zug um Zug wurden die Wohnungen belegt, die Pflegestationen besetzt und es entstand im lebendigen Miteinander eine Lebensgemeinschaft, die es den im Nikolaus-Cusanus-Haus lebenden Menschen ermöglichte, am kulturellen und sozialen Leben nicht nur in der vertrauten unmittelbaren häuslichen Umgebung, sondern darüber hinaus auch in der Stadtteilgemeinschaft aktiv teilzunehmen.

Nach langwieriger Suche und intensiven Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart konnte Mitte der 1980er Jahre ein entsprechendes Grundstück in Stuttgart-Birkach gefunden werden. Nun galt es zusätzliche Investoren zu gewinnen und erste Planungen und Kostenermittlungen für einen Bau aufzustellen. Die Idee der Bildung einer Baugemeinschaft mit Investoren aus Frankfurt und Karlsruhe und die Suche nach privaten Kapitalgebern wurden tatkräftig angegangen und

Es entwickelte sich eine Lebensgemeinschaft im Alter. Im täglichen Miteinander und Begegnen, im gemeinsamen Tun, durch künstlerische und handwerkliche Kurse und Angebote, durch die Teilnahme am kulturellen und geistigen Leben und an den Veranstaltungen, tragen alle im Hause zu einer sozial gestalteten Gemeinschaft bei und vermeiden durch eine sinnvolle nachbarschaftliche Gestaltung der Wohn- und Pflegebereiche im Hause eine Isolierung des Einzelnen.

So kann heute mit Recht gesagt werden, dass der Gründungsimpuls der damals Verantwortlichen auch nach 25 Jahren sich als richtig und wahr bewiesen hat und dass sich dieser Impuls auch in der Zukunft bewähren wird und **es gilt, ihn zeitgemäß weiter zu entwickeln und zu pflegen.**

**Die Finanzierungs-
sicherung des Hauses
war eine echte
Herausforderung.**

Alte Dorfstraße 53 · 70599 Stuttgart-Birkach · Telefon 45 35 20

Seit **25 Jahren** sind wir hier im Haus für Sie da –
Glückwünsche zum Jubiläum!



Physiopraxis Pflüger



- Hausbesuche
- Physiotherapie
- Osteopathie
- Gesundheits-Geräte-Training

www.physiotherapie-pflueger.de

25 Jahre zu Gast im Nikolaus-Cusanus-Haus

Günter Seyfferth für den Birkacher Kulturverein und die Birkacher Notizen



Günter Seyfferth,
Redakteur der
»Birkacher Notizen«
und Mitglied des
Fördervereins
Nikolaus-
Cusanus-Haus e.V.

In den **Birkacher Notizen** vom September 1992 war im Bericht zu den beiden Tagen der feierlichen Eröffnung des Nikolaus-Cusanus-Hauses am 26. und 27. Juni 1992 u.a. zu lesen: »Hingewiesen sei noch auf die Absicht der Hausleitung, das Cusanus-Haus zu Birkach hin zu öffnen und die schönen Räumlichkeiten **auch unseren Birkacher Bürgern zur Verfügung** zu stellen.« Man brauchte nicht lange zu warten, um zu erleben, wie gerne die Birkacher dieses Angebot annahmen. Zunächst wollte und musste man natürlich den mit tropischen Pflanzen bewachsenen überdachten Innenhof gesehen, das kulinarische Angebot des Cafés genossen und **den großen Festsaal** zumindest einmal auch von innen gesehen haben. Der Reiz des Neuen war dann keineswegs schnell verflogen, denn man begegnete einer wohlthuenden Gastfreundlichkeit und Offenheit der Hausleitung, der Angestellten und der neuen Bewohner, die zur Wiederkehr einlud.

Schon die bauliche Konzeption des Hauses war auf die Offenheit gegenüber dem Heimat-Stadtteil angelegt. Eingangsbereich, Innenhof, Café, Festsaal und Ausstellungsräume erlauben einen Aufenthalt, der den **respektvollen Abstand zum privaten Bereich der Bewohner** gewährleistet und sowohl den Gästen als auch den Bewohnern die Nutzung des Hauses ganz nach eigenen Bedürfnissen erlaubt. Als ein Detail der Konzeption zum gegenseitigen Nutzen sei hier erwähnt, dass die inzwischen verstorbene Töpferin und Stadträtin Doris Pepler-Kelka im Haus ihre Werkstatt einrichten und dort interessierte Bewohner in ihrer Handwerkskunst unterrichten konnte.

Die »großen« Möglichkeiten zum gegenseitigen Nutzen für das Haus und den Stadtteil boten und bieten natürlich der großzügig gestaltete und einladende Innenhof mit den angrenzenden Räumlichkeiten zur allgemeinen Nutzung bis hin zum Festsaal. Ausstellungen unterschiedlicher Art sowie das **Café** – bei schönem Wetter auch mit Sitzplätzen im Freien – laden jederzeit zum individuellen Besuch. Die Birkacher aus dem Haus und dem Ort haben hier gute Gelegenheiten, ins Gespräch zu kommen – einfach so oder verabredet.

Bis zu 400 Besuchern bietet der Festsaal Platz mit guter Sicht auf die Bühne. Um hier in den Genuss attraktiver Darbietungen kultureller Art kommen zu können, muss sich zuvor ein Veranstalter mächtig angestrengt haben. Selbstverständlich stellte und stellt sich die Leitung des Hauses dieser Aufgabe mit großer Vielfalt an Veranstaltungen. Im Ort sah nun aber auch der **Bürger- und Kulturverein (BKV)** die Möglichkeit zu einem erweiterten kulturellen Angebot. Der Verfasser dieses Artikels war zum Zeitpunkt der Eröffnung des Hauses Vorsitzender des Vereins und erinnert sich noch gut und gerne an die Zeit von den ersten zaghaften Schritten auf diese Bühne bis hin zur Durchführung **fulminanter Abende** vor übertoll besetztem Saal im Rahmen der Kulturreihe Birkach. Veranstaltungen in einem Saal dieser Dimension waren für den Verein absolutes Neuland.

Wohlthuende Gastfreundlichkeit von Anfang an und neue Möglichkeiten für große Veranstaltungen.

HALLUX Funktionseinsatz.

Der von **FIDELIO** entwickelte, weich gepolsterte Stretcheinsatz entlastet den Großzehenballen und verhindert dadurch schmerzhaft Druckstellen.

Schuhhaus Gooß

Wir besuchen und beraten Sie auch gerne bei Ihnen zu Hause.

Schuhhaus Gooß · Sabine Gooß · Birkheckenstraße 34 · 70599 Stuttgart-Birkach
 Telefon: 0711 / 45 48 10 · Telefax: 0711 / 45 48 10 · E-Mail: schuhhaus-gooss@t-online.de
 Öffnungszeiten: Mo – Fr: 09:00 – 13:00 Uhr, 14:30 – 18:00 Uhr · Sa: 09:00 – 13:00 Uhr



Aus Einzelveranstaltungen entwickelte sich die bis heute bestehende »Kulturreihe Birkach«.

Die ersten Kontakte mit der Leitung des Nikolaus-Cusanus-Hauses machten aber Mut. Wir wurden nicht nur als Veranstalter herzlich willkommen geheißen; auch die Darlegung der berechtigten Aussichten auf viele Besucher, alleine schon aus dem Kreis der Bewohner und deren Angehörigen, stärkte unsere Zuversicht, so wie auch die schnell getroffenen **Vereinbarungen zu den Nutzungsbedingungen** des Saales.

Zunächst war der Verein in den Jahren 1993 bis 1995 mit insgesamt 10 einzelnen Veranstaltungen im Festsaal zu Gast. Die beiden Abende des Jahres 1995 mit den Gruppen **Tango Five** und **Honey Pie** vor übervollem Saal waren schließlich so begeisternde Ereignisse, dass alle Beteiligten vom dauerhaften Erfolg überzeugt waren. So wurde im Jahr 1996 aus Einzelveranstaltungen die **Kulturreihe Birkach**, die bis heute besteht. Noch viele Abende wurden zum unvergessenen Erlebnis. Viele, viele Gäste haben über die kulturellen Veranstaltungen das Haus kennengelernt.

Große Unterstützung erfuhren wir in Person von Gundolf Bockemühl, dem Architekten des Hauses, der sich mit der Eröffnung in den beruflichen Ruhestand verabschiedete mit Wohnsitz in den von ihm selbst geschaffenen Räumen. Über viele Jahre hat er die **Kulturarbeit des Hauses** betreut und war für uns ein stets überaus hilfsbereiter und freundlicher Partner. In dieser Rolle ist ihm inzwischen sein Sohn Andreas gefolgt, ebenso hilfsbereit, ebenso freundlich in allen Belangen. Als Veranstalter lernt man schnell diese Unterstützung zu schätzen, auf die man angewiesen ist – von der Bestuhlung des Saales, über **Bühnen-, Ton- und Lichttechnik** bis hin zum Einlass des Publikums und zum Schließen des Hauses. Dem Haus gebührt herzlicher **Dank für viel Vertrauen**, das uns Gästen beim Umgang mit Menschen und Material entgegengebracht wurde.

Wir Vereinsleute waren stets voller Bewunderung, mit welcher Gelassenheit die Leitung des Hauses den abendlichen Trubel im Innenhof und Festsaal aufnahm und wie die Bewohner trotz mancher Drängelei um gute Plätze voller Freude dabei waren. Es war unverkennbar, dass das Versprechen der Offenheit

gegenüber dem Stadtteil gerne gelebte Normalität war – und so ist es auch heute. Die Kulturreihe Birkach fühlte und fühlt sich als Gast im Nikolaus-Cusanus-Haus wie zu Hause. Das war wohltuend und hilfreich in den Anfangszeiten, als wir uns die Professionalität des Veranstalters erst erarbeiten mussten, und das ist es in der heutigen Zeit, in der die Randbedingungen für eine erfolgreiche Kulturarbeit für Veranstalter und Künstler schwieriger geworden sind – u. a. bedingt durch die Vielfalt der Medienwelt.

25 Jahre zu Gast im Nikolaus-Cusanus-Haus: Mit dieser Erinnerung an schöne Zeiten verbinden wir – BKV und Birkacher Notizen – den Wunsch, dass den Bewohnern und Angestellten des NCH viele weitere gute Zeiten zuteil werden und wir weiterhin miteinander erfolgreich an der Gestaltung des Lebens in unserem Stadtteil wirken können.

Bildkollage der Veranstaltungen aus 25 Jahren Zusammenarbeit.



Das Paracelsus-Gymnasium im NCH: 24 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit

Eberhard Riese



Eberhard Riese,
Lehrer und Regisseur

Es muss Mitte 1993 gewesen sein, als wir, mein Kollege Roland Elwert und ich, bei einem Schulfest von einem Herrn mittleren Alters angesprochen wurden. Es war ein Herr Bockemühl, und er erzählte uns vom Nikolaus-Cusanus-Haus, das in Birkach soeben fertiggestellt worden war. Er deutete auch an, dass dieses Haus einen **großen Bühnensaal** habe, er als einer der beiden Architekten beim Bau dieses Saales auch an uns, an das Paracelsus-Gymnasium, gedacht habe und ob wir diesen nicht einmal anschauen wollten. Wir machten einen Termin aus, und als wir diesen Saal dann sahen, schlugen unsere Herzen höher: Es war das, was wir uns eigentlich immer erträumt hatten, ein **Saal für ca. 400 Zuschauer** mit einer unglaublich großen Bühne. Wir hatten bis dahin in unserem Aufenthaltsraum gespielt, je Vorstellung passten da gerade mal 90 Zuschauer hinein. Und ob wir das finanziell stemmen könnten, fragten wir. Da würde man sich schon einigen.

Und so begannen wir das bis dahin größte und schwierigste Projekt, die »**Lysistrata**«: Kulissen, die deutlich die PGH-Werkstätten sprengen würden, mussten konzipiert und gebaut, ein LKW für den Transport angemietet werden. Und mit der Hilfe von Eltern und der kompetenten Beratung durch Gundolf Bockemühl, der guten Seele des Hauses, stellten wir dann tatsächlich dieses klassische Theaterstück auf die Beine.

Jung und Alt
kommen ausgezeichnet
miteinander aus.

Wir ahnten natürlich nicht, dass dies der Beginn einer fast 25-jährigen erfolgreichen Zusammenarbeit sein sollte. Was hatten wir alles befürchtet: würden die älteren Bewohner mit unseren wilden Jungen zurechtkommen? Und umgekehrt? Die Jüngeren mit den Älteren? Die Befürchtungen erwiesen sich als grundlos: es kam zu vielen **generationsübergreifenden Gesprächen im Café**, unsere Schüler halfen bei Bedarf aus und bekamen dann schon des Öfteren eine Runde Brezeln oder Kuchen spendiert. Viele unserer Schüler leisteten **später ihren Zivildienst** vor Ort, sei es als **Pflegehelfer, Hausmeistergehilfe, Bühnentechniker** oder in der **Gartenpflege**. Für viele wurden dadurch neue Berufsperspektiven sichtbar: und so gingen aus

dieser Zeit etliche Ärzte, Krankenpfleger, Masken- und Kostümbildner und sogar ein Opernregisseur hervor. Die Bewohner andererseits finden es gut, dass mindestens einmal im Jahr **bewegtes jugendliches Leben** ins Haus kommt, sehen über die dadurch entstehenden Lärmbelastungen großzügig hinweg und freuen sich über unsere abwechslungsreichen, manchmal umstrittenen, immer aber unterhaltenden Aufführungen. Und so brachten wir Ungewöhnliches auf die Bühne: »**Faust I und II**« an einem Abend; in der »**Rocky Horror Picture Show**« ein echtes Auto; in »**Die Physiker**« verwandelte sich das Haus der Irrenärztin in eine Weltraum-Kommandozentrale; spektakuläre Kampf- und Fechtszenen. Und da am Paracelsus-Gymnasium auch die Zauberkunst eine geheime Heimat hat – hier gingen Topas, Roxanne, Fisselspecht, Julius Frack und Jojo zur Schule – ist nicht nur bei Insidern bekannt, und so feierte im Nikolaus-Cusanus-Haus manche **Zaubershow** ihre Premiere.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei **Gundolf Bockemühl** und natürlich bei seinem Nachfolger, seinem Sohn **Andreas**, und beim Haus für die Chancen und Möglichkeiten bedanken, die sie unserer Theaterarbeit, vor allem aber unseren Schülern, eröffnet haben.

*Wir hoffen,
dass diese kreativ-fruchtbare Zusammenarbeit
sich jetzt auch mit meiner Nachfolgerin, Judith Ellinger,
ein weiteres Vierteljahrhundert
fortsetzt.*



»Zum Weißen Rössl«
– eine erfolgreiche
Aufführung des PGH
im Jahr 2008.

Ein Gespräch mit Gundolf Bockemühl



**Gundolf Bockemühl,
Architekt des Hauses
und Bewohner**

Gundolf Bockemühl hat als Architekt des Nikolaus-Cusanus-Hauses die Initiative lange vor dem ersten Spatenstich und der Auftragsvergabe an das Büro Bockemühl unterstützt und begleitet.

Herr Bockemühl, wie sind Sie persönlich zu der Initiative »Bau eines Altenwohn- und Pflegeheims« gekommen?

1984 war ich als Architekt dabei, den zweiten Bauabschnitt der Filderklinik zu planen und ich wollte die Initiative »Freies Altenheim« gerne tatkräftig unterstützen und habe deshalb ehrenamtlich ein vorläufiges Raumkonzept erstellt. Die Erfahrungen von 7 Altenwohn- und Pflegeheimen für ganz unterschiedliche Auftraggeber waren mir dabei von Nutzen.

Was war das Kernanliegen der Initiative an Sie als Architekt?

Ein Raumgefüge zu schaffen, in dem sich eine »Lebensgemeinschaft im Alter« entwickeln kann.

Blick in den Innenhof von der Empore ...



... und vom Garten- eingang aus.



Wie kam es zu dem besonderen Raumkonzept?

Um eine wirkliche »Lebensgemeinschaft im Alter« zu ermöglichen, lag den Beteiligten daran, ein integratives Konzept für Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf umzusetzen. Dabei sollte auf die klassische räumliche Trennung in Wohn- und Pflegebereiche verzichtet werden. Neben den äußeren Aspekten, war es von Anfang an wichtig, die verschiedenen Anforderungen von Bewohnern aber auch Mitarbeitern zu berücksichtigen, damit am Schluss an den richtigen Stellen Wasser, Luft und Licht vorhanden sind. Deshalb wurde z. B. auf einbündige Flure Wert gelegt, das heißt, Appartements sind immer nur auf einer Seite des Flurs, auf der anderen Seite befinden sich Fenster oder Funktionsräume. Um Wohlbefinden zu ermöglichen und den natürlichen Prozessen im Alter entgegenzuwirken, nahm ich unter anderem den Goldenen Schnitt zu Hilfe. Dies führte konkret zu der höheren Raumhöhe von 2,63 m, wodurch in der klassischen 1-Zimmer-Wohnung die Proportion im Verhältnis mit der Raumbreite dem menschengemäßen Maß entspricht.



Die Filderklinik
gratuliert dem
Nikolaus-Cusanus-Haus
und seinen Bewohnern
herzlich zum 25-jährigen
Jubiläum!

Die Filderklinik



Gesund werden mit Leib und Seele

Anthroposophische Medizin: Akut- und Ganzheitsmedizin

Die Filderklinik ist ein Akutkrankenhaus und erweitert moderne, naturwissenschaftliche Medizin durch Erkenntnisse und Methoden der anthroposophischen Heilkunst in Diagnose und Therapie.

Unsere Fachabteilungen:

Anästhesie ♦ Chirurgie ♦ Frauenheilkunde ♦ Geburtshilfe mit Neugeborenen
Intensivstation ♦ Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin ♦ Zentrum
für Integrative Onkologie ♦ Intensivmedizin ♦ Kinder- und Jugendmedizin ♦ Psychosomatik
mit Tagesklinik ♦ Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie ♦
Privatambulanzen aller Fachabteilungen ♦ Radiologie mit CT- und MRT-Diagnostik ♦
Röntgenpraxis ♦ Privatambulanz für anthroposophische Medizin

Unsere besonderen Leistungen:

Babyfreundliche Geburtsklinik ♦ Besondere Pflegeleistungen ♦ Biozertifizierte Ernährung ♦
Familientherapie ♦ Kunsttherapien und Heileurythmie ♦ Hyperthermie ♦ Misteltherapie ♦
Physiotherapie ♦ Psychotherapie

Die Filderklinik ♦ Im Haberschlag 7 ♦ 70794 Filderstadt-Bonlanden ♦ Fon 0711.7703 0 ♦ Fax 0711.7703 484 ♦ www.filderklinik.de

Warum wurde Birkach als Örtlichkeit gewählt?

Der eigentliche Wunsch, dieses Haus in der Nähe der Filderklinik zu bauen, wurde seitens der Stadt Filderstadt abgelehnt, da diese in Eigenregie ein Altenwohnheim erstellen wollte. So wandte man sich an die Stadt Stuttgart, denn die hatte Bedarf und bot uns außer Birkach noch zwei weitere Liegenschaften in verschiedenen Stadtteilen Stuttgarts an. Aufgrund der Attraktivität des Grundstücks, der guten Verkehrsanbindung und der Nähe zur Filderklinik stand der Favorit schnell fest: Birkach sollte es werden!

Welche Persönlichkeiten haben ihre Initiativkraft für dieses Projekt eingesetzt und warum?

Helmut Rau (Steuer- und Finanzexperte der Filderklinik) und Ernst Harmening (Geschäftsführer der Filderklinik) waren bereits Ende der 70er Jahre die Impulsgeber, da sie die Idee hatten, ein anthroposophisch ausgerichtetes Altenwohn- und Pflegeheim als Ergänzung zur Filderklinik ins Leben zu rufen. Hin-

**Eines der Modelle
des Nikolaus-
Cusanus-Hauses.**



zu gesellten sich Karl-Heiner Körner, Leiter der Volksbank Esslingen, Johannes Lenz, Pfarrer der Christengemeinschaft, das Ehepaar Weinmann (Geschäftsleute aus Filderstadt); auch Ekkehard von Blücher war maßgeblich involviert – damals Geschäftsführer der Weleda. Diesen Menschen ist es zu verdanken, dass es das Nikolaus-Cusanus-Haus heute gibt.

Sie leben seit 1992 im NCH – welche Veränderungen sind Ihnen im Laufe der Zeit in Bezug auf die Lebensgemeinschaft aufgefallen?

Meine Frau und ich zogen im März 1992 in das noch unfertige Haus. Eine kleine Gruppe von Bewohnern der Anfangszeit traf sich 14-tägig und erarbeitete Lösungen auf die Frage, wie man die Jahresfeste und das Lebensende für die Lebensgemeinschaft würdig gestalten kann. Diese werden noch heute so gepflegt. Der »Pioniergeist« der Anfangszeit ist noch spürbar. Menschen, die heute in das Nikolaus-Cusanus-Haus kommen, profitieren heute von den damals geschaffenen Strukturen.

**Herr Bockemühl,
herzlichen Dank für das Gespräch!**

*Das Gespräch führte Annegret Scheerer,
Mitglied der Redaktion.*



**Der Innenhof – der sicherlich
beliebteste Treffpunkt des Hauses.**

Pflanzenpflege im Innenhof



Ursel Schwald-Schröder,
von der »Grün-
pflanzen Manufaktur«

Ähnliche Blickwinkel:
1992 und 2016



Frau Schwald-Schröder, Sie waren von Anfang an mit der gärtnerischen Pflege des Innenhofes betraut.

Erinnern Sie sich an die Situation vor 25 Jahren?

Die Bepflanzung wurde im März 1992 vorgenommen. Ich war damals im Blumenhaus Bader in Münsingen angestellt und mein Chef, Herr Raffel, hatte den Bepflanzungsplan in Abstimmung mit Herrn und Frau Bockemühl ausgearbeitet. Außer uns waren noch weitere Handwerker beschäftigt: Es wurde noch gestrichen und lackiert, die Geländer wurden geschweißt – es herrschte geschäftiges Treiben!

Die Pflanzen kamen nur zum Teil aus unserem Blumenhaus, ein nicht unerheblicher Teil war eine Spende des Heidelberger Botanischen Gartens. Die Integration der unterschiedlichen Gewächse war nicht ganz einfach, vor allem weil die Pflanzen aus Heidelberg teilweise verlaust waren. Wir haben diese Läuse dann mit biologischen Pflanzenschutzmitteln – u. a. dem australischen Marienkäfer – erfolgreich bekämpft. Die Nachkommen dieser Marienkäfer tummeln sich noch heute im Innenhof und haben sich im Laufe der Jahre mit den Wollläusen arrangiert. Das bedeutet: Mal dominiert der Marienkäfer, mal die Wolllaus. Seit ca. zehn Jahren wurde kein Geld für den Kauf von Schädlingsbekämpfungsmitteln mehr aufgewendet, worauf wir auch ein bisschen stolz sind.

Was ist Ihre Kernaufgabe und wie oft sind Sie im Nikolaus-Cusanus-Haus tätig?

Die Kernaufgabe der Grünpflanzen Manufaktur (Blumenhaus Bader gibt es aus Altersgründen nicht mehr) besteht darin, für den Rückschnitt und den Pflanzenschutz zu sorgen. Da die Bepflanzung des Innenhofes von Beginn an sehr gut konzipiert war, mussten wir so gut wie nie Pflanzen nachsetzen, das will schon etwas heißen! Was die vielen Farne im Innenhof angeht, ist interessant, dass ein Großteil nie bewusst gesetzt worden ist, sondern sich einfach durch Sporenübertragung angesiedelt hat und die Farne sich im Innenhof des Nikolaus-Cusanus-Hauses einfach »wohl fühlen« und gut gedeihen.

Für die Pflege des 800 Quadratmeter großen Innenhofs beträgt die Arbeitszeit 6 Stunden alle drei Wochen – anders ausgedrückt: 2 Stunden pro Woche – das ist meiner Ansicht nach sehr wenig im Vergleich zu anderen Gärten dieser Größe. Eine Düngung ist so gut wie gar nicht erforderlich. Zum Auffüllen des verbrauchten Bodens benötigen wir allerdings pro Jahr eine Palette frischer Erde, das sind 2.520 Liter.

Sie haben ja sicherlich anfangs mit Frau Bockemühl zusammengearbeitet – gibt es da eine Situation, an die Sie sich besonders erinnern?

Immer morgens um 5 Uhr hat Frau Bockemühl den Innenhof besprüht, das war speziell für die Nützlinge und Luftfeuchtigkeit gedacht, die Pflanzen selbst wurden ja über die Boden-



Alle drei Wochen ist Frau Schwald-Schröder im Haus tätig.

- Einkommensteuererklärung 2016 – Nutzen Sie doch das Sommerloch für die
- Zusammenstellung Ihrer Unterlagen und reichen diese sogleich bei uns ein.
- *Unser Einkommensteuerteam freut sich darauf!*



**Wir gratulieren dem Nikolaus-Cusanus-Haus
zum 25-jährigen Bestehen!**

Ihr Team von BÄUERLE . Steuerberater

Unser Leitbild

In einem familiären Umfeld stehen wir als beliebter und moderner Arbeitgeber mit unseren sportlich-dynamischen Mitarbeitern für Qualität, Kompetenz und Menschlichkeit.

Unser engagierter, hochmotivierter Einsatz mit Liebe zum Detail fördert den wirtschaftlichen und persönlichen Erfolg unserer sympathischen, uns wertschätzenden und honorierenden Mandanten.

Grüninger Straße 5 · 70599 Stuttgart · Fon 07 11 . 45 99 82 0 · Fax 07 11 . 45 99 82 22
E-Mail: team@baeuerle-steuerberater.de · www.baeuerle-steuerberater.de

Bäuerle®
Steuerberater

■ Erich Bäuerle . Steuerberater
■ Helmut Bäuerle . Steuerberater
■ Martina Zendath . Steuerberaterin



**Der Ficus Benjamina
in der Nähe
des Eingangs zum
Festsaal ist über
30 Jahre alt.**

Das Ficus Benjamina in der Nähe des Eingangs zum Festsaal, den gab es schon in der Gärtnerei während meiner Lehrzeit, das war 1983 – der wurde damals von einem Floristen so extrem zurückgeschnitten, dass die ganze Belegschaft davon überzeugt war, da würde nie wieder ein grünes Blättchen zum Vorschein kommen. Aber siehe da: Es hat ihm gutgetan und seitdem weiß ich, wie man den Ficus Benjamina richtig hegt und pflegt.

Von der allerersten Bepflanzung ist noch das Bubiköpfle da und auch die Frauenhaarfarne sind sehr alt, was wirklich sehr selten

bewässerungsanlage versorgt. An meine erste Begegnung mit ihr, ich bepflanzte gerade den kleinen Innenhof mit Bodendeckern, kann ich mich noch gut erinnern: Sie meinte zu mir, dass sie die Pflanzen eigentlich nicht »wie Radieschen« gesetzt haben wolle – sie hatte da sehr genaue Vorstellungen.

Eine andere schöne Erinnerung ist diese: Als ich einmal im Innenhof Richtung Kapelle tätig war, kam eine Schulklasse Grundschulkindern über den Garteneingang in das Nikolaus-Cusanus-Haus. Die Kinder staunten und sagten: »Das ist hier wie im Paradies!« Da wusste ich, ja, stimmt, eigentlich arbeite ich im Garten Eden!

Welches ist die älteste Pflanze im Innenhof?

Die älteste Pflanze des Innenhofes ist meines Wissens der Ficus Benjamina in der Nähe des Eingangs zum Festsaal, den gab es schon in der Gärtnerei während meiner Lehrzeit, das war 1983 – der wurde damals von einem Floristen so extrem zurückgeschnitten, dass die ganze Belegschaft davon überzeugt war, da würde nie wieder ein grünes Blättchen zum Vorschein kommen. Aber siehe da: Es hat ihm gutgetan und seitdem weiß ich, wie man den Ficus Benjamina richtig hegt und pflegt.

ist und mich mit Stolz erfüllt. Dann haben wir doch vieles richtig gemacht bei der Pflege, denke ich!

Links der Frauenhaarfarne und rechts das »alte« Bubiköpfle.



Häfner & Züfle

Bestattungen



Wir
kümmern uns.
Liebevoll.



Tel. 0711 - 23 181 20



Informations-
gespräch gerne
auch bei Ihnen
vor Ort.

Bestattungsvorsorge · Bestattungen · Trauerbegleitung
In Stuttgart Möhringen, West, Wangen & überall.
www.bestattungen-haefner-zuefle.de



**Qualität,
die man schmeckt!**



...in der umweltfreundlichen Glasflasche!

Regionale und Bio-Apfelsäfte
aus Streuobstwiesen der Region!

www.haesslermann-fruchtsaeft.de

Seit 25 Jahren Bewohner des Hauses



**Horst Feller,
Bewohner**

Mechthild Feller-Rabus († 2015) und Horst Feller zogen am 2. April 1992 zu uns ins Nikolaus-Cusanus-Haus.

Herr Feller, wie sind Sie auf unser Haus aufmerksam geworden?

Meine Frau und ich arbeiteten in der Firma Weleda in Schwäbisch-Gmünd. Durch Herrn von Blücher, Geschäftsführer der Weleda und Gründungsmitglied des Vereins »Freies Altenheim e.V.«, hörten wir in den 1980er Jahren zum ersten Mal von der Initiative. Weiterhin wurden wir von Wolfgang Weber – auch ehemaliger Geschäftsführer der Weleda und später Bewohner im Hause – über die Entwicklung und Entstehung auf dem Laufenden gehalten.

Was hat Sie bewogen ins Nikolaus-Cusanus-Haus zu ziehen?

Der Ausspruch von Christian Wilkens (Vorstand des Vereins Freies Altenheim e.V.): »So, jetzt ist es auch an der Zeit einzuziehen!« Der Zeitpunkt passte auch zu unserer Lebenssituation, da zu der Zeit meine Frau in Rente kam; ich ging von hier aus noch für 6 Jahre meinem Beruf als Pharmareferent nach.

**Eigenständige
Planung und Durch-
führung des
Kulturangebots durch
die Bewohner in
den ersten Jahren.**

Wie hat sich die Lebensgemeinschaft im Lauf der Jahre entwickelt? (Lebensgemeinschaft zu Beginn und heute?)

Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner zogen mit der Absicht ein, sich aktiv einzubringen und das Haus mitzugestalten, so wurde z. B. am Anfang, und für viele weitere Jahre, das Kulturangebot von den Bewohnern eigenständig geplant und durchgeführt. Wir waren die Pioniergeneration, viele von uns sind in verhältnismäßig »jüngerem« Rentenalter eingezogen.

Heute ziehen die Menschen eher im höheren Rentenalter ein. Natürlich ist über die langen Jahre viel Gutes und Tragendes entstanden, so dass heute die Gestaltungsmöglichkeiten anders sind. In der Planungsphase und den ersten Jahren gab es auch noch keine Pflegeversicherung. Deren Einführung lenkte den Blickwinkel etwas mehr in Richtung unserer pflegebedürftigen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner.

Was schätzen Sie heute am Nikolaus-Cusanus-Haus und an der Lebensgemeinschaft im Hause?

Die vielfältige und offene Bewohnerschaft, die nicht einengt und ein freies Lebensgefühl ermöglicht. Auch ist für mich von wesentlicher Bedeutung, dass hier Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen zusammenkommen und nach dieser leben können.



**Horst Feller beim
täglichen
Füttern der Fische.**

Meine Bank lebt Kundennähe.

In der Region –
für die Region.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Als regionale genossenschaftliche Bank vor Ort verstehen wir uns als zuverlässiger, kompetenter Partner in allen Finanzfragen. Unsere Mitglieder und Kunden informieren und beraten wir mit Leidenschaft – unabhängig, transparent, persönlich und fair. Mehr dazu erfahren Sie in Ihrer Filiale oder gehen Sie online: www.volksbank-esslingen.de

**Volksbank
Esslingen eG**



Menschengerechte Architektur und viel Kultur



**Ursula Koepf,
Bewohnerin**

Herbert Koepf († 2007) und Ursula Koepf zogen am 1. Juni 1994 zu uns ins Nikolaus-Cusanus-Haus.

Frau Koepf, wie sind Sie auf unser Haus aufmerksam geworden?

Nach einem 28-jährigen arbeitsbedingten Aufenthalt im Ausland, war meinem Mann und mir klar, dass wir unseren Lebensabend in Deutschland und unserem Alter entsprechend in einer Einrichtung für ältere Menschen verbringen wollten. Da machte uns eine Freundin aus Stuttgart auf ein Projekt in Birkach aufmerksam.

Was hat Sie bewogen ins Nikolaus-Cusanus-Haus zu ziehen?

Das Konzept gefiel uns ausgesprochen: Freiheit im Kommen und Gehen, kein Umzug bei Pflegebedürftigkeit, Kochmöglichkeit und vieles mehr.

Wie hat sich die Lebensgemeinschaft im Lauf der Jahre entwickelt? (Lebensgemeinschaft zu Beginn und heute?)

An dem eigentlichen Konzept des Hauses hat sich meines Erachtens nichts geändert – und doch sehr viel durch die Zeitumstände und veränderte Menschengruppierungen. Änderungen sind vor allem durch Bürokratie und gesetzliche Einschränkungen spürbar.

Die Einbeziehung der Bewohner in verschiedene Dienstleistungen wie den Schließdienst am Abend, den wir eine Zeitlang auch machten, und durch den man wunderbar die Wirklichkeit einer Vision eines altersgerechten Bauens erleben konnte und andere Aktivitäten sind bei uns über die Jahre durchgetragen worden. In ähnlichen Einrichtungen sind diese Aktivitäten der Bewohner wohl nicht mehr so häufig anzutreffen. Auch konnte der Bewohnerbeirat im Laufe der Jahre seine Stellung klarer darstellen und seine Tätigkeiten ausweiten. Hier möchte ich die Begrüßung der neueingezogenen Mitbewohner, das Anbieten von Hilfen und das zur Verfügungstehen für Fragen durch den Bewohnerbeirat nennen.

Was schätzen Sie heute am Nikolaus-Cusanus-Haus und an der Lebensgemeinschaft im Hause?

Nun selbst in höherem Alter kann man diese Lebensgemeinschaft in ihrer Lebendigkeit und Aktivität, von der man nur ahnen kann, was alles in ihr vorgeht, nur restlos bewundern. Nicht zu vergessen ist die unglaubliche Steigerung des Kulturlebens in den letzten Jahren (mit der manchmal gehörten Frage: »Was! Heute ist nichts los?«) und die absolut menschengerechte Architektonik (ich höre noch meinen Mann, als wir hier einzogen: »Diese Räume sind sehr angenehm!«). Vielleicht macht es das alles zusammen, dass so manche neu eingezogenen Bewohner sich spontan – auch mit eigenen Initiativen – diesem inneren Leben des Hauses anschließen.

**Die Qualität
des Kulturangebots
ist immer
besser geworden.**

WILLKOMMEN IM **CUSANUS HAUSCAFÉ**

Gönnen Sie sich eine entspannte Zeit mit Ihren Freunden, Verwandten oder Gästen in den **lichten Räumen** oder **auf der sonnigen Terrasse** unseres Hauscafés: **Feiner Kaffee, Tee, Säfte, täglich frische Kuchen, Torten und Gebäck** erwarten Sie und vor allem unsere freundlichen Mitarbeiter. Wir freuen uns auf Sie!



Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.
Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart-Birkach

Telefon: 0711-45 83-931
Unsere Öffnungszeiten:
Mo - So 14:30 - 17:30 Uhr



Wir fertigen unsere Spezialitäten nach bewährter handwerklicher Tradition und mit viel Liebe zum Detail täglich frisch für Sie.

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Samstag 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Sonntag 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Feiertage geschlossen, außer der Feiertag fällt auf einen Sonntag, dann haben wir für Sie geöffnet.



inhaber klaus winkler
telefon 0711 – 47 40 54
tuttlinger straße 10
stuttgart sillenbuch
www.rosenstoeckle.de

Jeden Tag neue Möglichkeiten entdecken



**Margrit Lempelius,
Bewohnerin**

Margrit Lempelius zog im August 2015 zu uns ins Nikolaus-Cusanus-Haus.

Frau Lempelius, wie sind Sie auf unser Haus aufmerksam geworden?

Vor gut 30 Jahren wurden mein Mann und ich gefragt, ob wir uns am Aufbau des Nikolaus-Cusanus-Haus beteiligen möchten, aber damals hatten wir noch für unsere 4 Kinder zu sorgen, so dass wir uns nicht finanziell einbringen konnten.

Was hat Sie bewogen ins Nikolaus-Cusanus-Haus zu ziehen?

Mein Mann und ich wollten unseren Lebensabend hier verbringen. Nach dem Tod meines Mannes zog ich alleine ein und so bewohne ich jetzt eine geräumige 1-Zimmer Wohnung. Gundolf Bockemühl hat für Älterwerdende und Pflegebedürftige ein großzügiges Gebäude geschaffen, in dem spürbar wird, dass das Haus aus der Idee der Menschenkunde Rudolf Steiners gebaut wurde und in dessen Sinne hier miteinander gearbeitet wird. Der Gedanke nicht mehr umziehen zu müssen und in meinem Zimmer sterben zu dürfen, ist sehr beruhigend für mich. Wichtig ist mir, dass jede Woche im Hause Gottesdienste stattfinden, dass Verstorbene hier würdig verabschiedet werden und auch Trauerfeiern für nicht kirchlich gebundene Menschen stattfinden können.

Wie hat sich die Lebensgemeinschaft im Lauf der Jahre entwickelt? (Lebensgemeinschaft zu Beginn und heute?)

Hilfreich war mir hier im Hause Menschen von früher zu treffen und die vielen freundlichen Begegnungen der Mitbewohner und des Personals zu erleben, so dass mein Heimweh nach dem lieb gewonnen Menschenkreis in Nürtingen mit der Zeit weniger wurde.

Bemerkenswert ist das große Angebot an kulturellen Veranstaltungen und Besonderheiten, wie die jetzt im Hause dauerhafte Turmalin-Ausstellung. Außerdem bieten Mitbewohner Kurse an, wie z.B. Englisch, Eurythmie, Literatur, Anthroposophie,

Malen und vieles mehr. Auch die umfangreiche – von Bewohnern betreute – Bibliothek ist zu erwähnen. Bei den über 8.000 Büchern findet jeder, was ihn interessiert. Wer möchte, hat jeden Tag die Möglichkeit, sich mit etwas Gutem zu beschäftigen oder an einer Gesprächsgruppe teilzunehmen.

Ich erlebe hier, dass das gut geschulte Personal sehr aufmerksam und liebevoll mit den Menschen, die gepflegt werden, umgeht. Der vorgeschriebene Personalschlüssel wird ja auch mit zusätzlichen Kräften erweitert und es ist selbstverständlich, dass die Bewohner sich untereinander unterstützen!

Ich genieße es, hier im Restaurant ein 4-gängiges Menü – vegetarisch oder ein Fleischgericht – zu essen, aber auch die Möglichkeit, für mich zu kochen sowie private Feste in den Räumen des Restaurants zu feiern.

Die Feiern zu den Jahresfesten empfinde ich als Höhepunkte in unserer Lebensgemeinschaft. Dankbar denke ich an die Feiern zu Michaeli und den 1. Advent, die ich gleich nach meinem Einzug erlebte. Zu erwähnen ist auch, dass die Feiern von Bewohnern vorbereitet und festlich gestaltet sowie von begabten, im Hause lebenden Musikern umrahmt werden. Dieses gemeinsame – immer wieder neue – Bemühen jedes Einzelnen um die Jahresfeste ist für mich in dem Motto Rudolf Steiners ausgedrückt:

»Heilsam ist nur,
wenn im Spiegel der Menschenseele
sich bildet die ganze Gemeinschaft
und in der Gemeinschaft lebet
der Einzelseele Kraft.«



**Würdevolle
Verabschiedung
der Verstorbenen
in der Kapelle.**

Ungewohnt war für mich die Dynamik im Haus. Inzwischen habe ich beobachtet und erfahren, dass hier Jeder leben und glauben kann, wie er es aus seiner Verantwortung heraus vermag, und dass die Andersartigkeit eines Jeden respektiert wird. Auf diese Weise ist für mich eine Lebensgemeinschaft im Alter erfüllbar, die Freude, Sicherheit und Geborgenheit gibt. Ich möchte herzlich allen danken.

Eine kleine Begebenheit, ist noch zu erzählen: Vor kurzem wurde in einem Kurs gefragt, aus welcher Stadt wir kommen. Als ich an der Reihe war, sagte ich spontan: »Nikolaus-Cusanus-

Haus.« Ja, es ist für mich ein Zuhause in einer **immer werdenden Lebensgemeinschaft** geworden.

Zum Schluss ein **Zitat von Martin Buber**, das mir sehr passend für unser Thema scheint:

*Wenn wir einen Weg zurücklegen
und einen Menschen treffen,
der uns entgegengekommen ist
und auch einen Weg zurückgelegt hat,
dann kennen wir nur unser Stück vom Weg,
nicht seines – sein Stück des Weges
erleben wir nämlich nur in der Begegnung.*



Mein Girokonto plant eine Kita

Gut zu wissen, dass mein Geld ausschließlich in sozial und ökologisch arbeitende Unternehmen investiert wird – von der Kita bis zum Solarpark. www.gls.de

GLS Bank
das macht Sinn

ALLES GUTE zum 25-jährigen Jubiläum

wünscht der
Frisörsalon im
Nikolaus-Cusanus-Haus

Ihre
Barbara Gzim & Rosi Denk

Schreibwaren • Geschenkartikel
Zeitungen/Zeitschriften • Tabakwaren
VVS-Tickets • Kartenvorverkauf
Lottoannahmestelle • Buchbestellungen
Textil- und LederreinigungsService
Teppichreinigung • Hermes PaketShop
u.v.m.

Buntstift

Inhaberin Claudia Glunz
Birkheckenstraße 1 • 70599 Stuttgart - Birkach
Telefon 0711 453311

Öffnungszeiten: Montag 07:30 - 13:00 Uhr
Dienstag - Freitag 07:30 - 13:00 Uhr, 14:30 - 18:00 Uhr
Samstag 07:30 - 13:00 Uhr



Eine ganz bewusste Entscheidung



**Sylvia und
Manfred Bisanz,
Bewohner**

Sylvia und Manfred Bisanz sind im September 2016 im Nikolaus-Cusanus-Haus eingezogen.

Wie sind Sie auf unser Haus aufmerksam geworden?

Manfred Bisanz: Vielleicht darf ich diese Frage erweitern und etwas von unserem Weg zum Nikolaus-Cusanus-Haus schildern. Im Bewusstsein, dass Zukunft nicht immer gleichbleibende Fortsetzung der Gegenwart ist, überlegten wir uns, wie wir unsere Zeit im Alter gestalten wollen. Zuerst erforschte Sylvia in einer Arbeitsgruppe verschiedene denkbare Formen eines gemeinschaftlich altersgerechten Wohnens. Hierfür wurden alle möglichen Wohnarten inklusive Betreutes Wohnen, Senioren-Wohngemeinschaften oder Mehrgenerationen-Häuser in Betracht gezogen.

Da dies zu keinem befriedigenden Ergebnis führte, entschlossen wir uns, eine eigene Lösung zu suchen. So nahmen wir meine Pensionierung 2004 zum Anlass, eine langfristige Bleibe zu suchen, in der wir auch in einem Pflegefall gut untergebracht wären. Wir ließen uns für Stuttgart eine Übersicht der in Frage kommenden Seniorenheime zusenden, die auch für den Fall einer Pflege geeignet wären. Die meisten Heime kamen allerdings von vornherein nicht in Betracht, da dort neben einigen Wohnungen für Betreutes Wohnen nur noch ausgesprochene Pflegefälle untergebracht waren. So blieb unser Augenmerk schließlich neben dem Augustinum beim Nikolaus-Cusanus-Haus haften.

**Mehrere Alternativen
wurden in
Erwägung gezogen.**

Was hat Sie bewogen ins Nikolaus-Cusanus-Haus zu ziehen?

Nach der Grundsatzüberlegung einer möglichen Bleibe im Augustinum oder im Cusanus-Haus besuchten wir beide Häuser. Die damalige Ungewissheit des Einzuges ließ uns dann allerdings zuerst das Augustinum vorziehen. Mit dem Näherrücken des beabsichtigten Einzugsstermins ließen wir jedoch die verschiedenen Möglichkeiten noch einmal Revue passieren: Bleibe in der eigenen Wohnung, Mehrgenerationen-Haus in unserem Heimatort Korntal, Augustinum oder Nikolaus-Cusanus-Haus.

Dann erfolgte die Einschulungsfeier unseres »Waldorf-Enkels« im Cusanus-Haus und hinzu kam ein verstärktes Bewusstsein der Werte des Cusanus-Hauses. Unser Blick hatte sich geändert.

**Das vielfältige
Angebot hat überzeugt.**

Am Ende führte die Gesamtheit diverser Gründe dazu hierher zu ziehen. Wir sahen das Angebot evangelischer und katholischer Gottesdienste, die vielfältigen Möglichkeiten zum Klavierspielen, das reichhaltige kulturelle Angebot, die Freiheit der Restaurantnutzung, der passende Wohnungsgrundriss, die überschaubare finanzielle Belastung, und nicht zuletzt die wunderbare architektonische Gestaltung inklusive dem »Wilhelma-Atrium«.



demeter

FELDERZEUGNISSE

Natürlich BIO-Tiefkühlkost

Als erste Erzeugergemeinschaft von Demeter Landwirten bringen wir mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Verarbeitung von Rohstoffen für Großverbraucher und die Gastronomie mit. Unser Anspruch an eine biodynamische und biologische Wirtschaftsweise geht über den Anbau hinaus und schließt die Verarbeitung, Rezeptur, Zubereitung und Werterhaltung unserer Produkte mit ein. Daher engagieren wir uns von Anfang an für den Erhalt alter, samenfester Sorten und arbeiten mit mittelständischen Betrieben die ihre Produkte traditionell handwerklich fertigen. Genießen Sie unsere natürlich-leckeren Produkte...

...für Sie - frisch vom Feld unserer Bio-Landwirte.

www.felderzeugnisse.de, Tel.: 06257/934044





**Ein Restaurantbesuch
ist ohne Voran-
meldung möglich!**

Was schätzen Sie am Nikolaus-Cusanus-Haus, und wie erleben Sie die Lebensgemeinschaft im Haus?

Sylvia Bisanz: Der Umzug von Korntal, wo wir in mehr als 40 Jahren Wurzeln geschlagen hatten, in eine völlig neue Umgebung, stand uns sehr bevor. Und dann erlebten wir überall im Haus eine so freundliche, wohlmeinende Neugier, die uns spüren ließ: man interessiert sich für uns. Das tat gut, und wir lernten rasch Menschen kennen.

Als wir unmittelbar vor der Adventszeit den Verlust unseres Sohnes beklagen mussten, hat es uns sehr berührt, dass Menschen spontan ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachten. Sehr bewegt hat uns auch die wohltuende meditative Ausstrahlung des ersten Advents, die feine Zeremonie eines schreitenden Haltens der adventlichen Kerzen, entzündet am Licht der Kerze des Ewigkeitssonntages.

Unter der Fülle regelmäßiger Veranstaltungen im Haus fanden wir gleich einige Gruppen, die uns besonders interessierten. So freue ich mich, dass es einen Chor gibt unter so fachkundiger und charmanter Leitung. Auf den Spieleabend einmal pro Woche freuen wir uns schon immer. Sehr gerne nehmen wir teil an dem Gesprächskreis zu Glaubensfragen, in dem wir in manchen Gesprächen einander sehr nahe kommen. Die vielen unterschiedlichen hochstehenden Kulturveranstaltungen ermöglichen auch den hochbetagten Bewohnern ein müheloses Partizipieren.

Besonders schätzen wir auch die Möglichkeit, ohne Voranmeldung im Restaurant essen zu können. Ich persönlich koche noch gern selbst, daher sind wir seltene Gäste – aber immer ist es sehr lecker. Dies alles und der Zufallsplausch in der Waschküche, an der Rezeption oder am Aufzug ist ein Stück Lebensgemeinschaft. Dazu gehört auch das gemeinsame Musizieren, was sich immer wieder spontan ergibt. Und dass Bewohner in begrenztem Umfang auch Aufgaben übernehmen können, finden wir sehr positiv. So fühlen wir uns hier nach relativ kurzer Zeit wirklich zu Hause und sind dankbar, hier angekommen zu sein.

Eine neue Heimat

Doris Karutz

Vor ungefähr 26 Jahren besuchte uns unser Freund Johannes Lenz. Er kam von einer der ersten Besprechungen von Menschen, in denen der Gedanke von einem Heim, nein, von einer Heimat für alte Menschen lebte. Wie ein noch ungeborenes Wesen **wurde diese Idee zum Ideal** und suchte sich zu »verkörpern«. Mein Mann und ich waren uns einig: da wollten wir – damals noch in weiter Zukunft – einmal hin.

Mich erfüllt die Umschreibung »Lebensgemeinschaft im Alter« mit Dank. **Eine Zuversicht!** Mein Mann ist vor zehn Jahren gestorben, ich bin vor acht Jahren hier eingezogen. Vom ersten Tag an erhoffte ich: **eine neue Heimat!** Die Architektur des Hauses: ein stützender, umhüllender Leib, wohltuende Formen sind durchlebt. Gesteigert wird dieser Eindruck durch einen – prachtvollen – Palmengarten, der vom Empfang in die höheren Ebenen hinaufstrebt und sie verbindet. **Dieses Leben wird seelisch erfüllt** durch Begegnungen, Kunstausstellungen, durch Musik und Gespräch. Und das öffnet sich einer geistigen Sphäre in Gottesdiensten verschiedener religiöser Richtungen in der Kapelle, in Vorträgen und Arbeitsgruppen. Das Haus wird zum Bild des Menschen: Ein Leib, erfüllt von Leben, in dem Seele und Geist beheimatet sind. Diese Heimat ist erlebbar, **die Hülle für eine neue Gemeinschaft.**

Dieses Lebenselement wird gesteigert durch einen **Garten**, der das Haus umhüllt. Von den ersten Winterlingen an wächst und blüht es durch den farbigen Jahresbogen hindurch bis hin zu den Christrosen, liebevoll gepflegt, auch durch noch rüstige Bewohner. Farbig blühende Bäume im Frühjahr – Eichen, Birken und Gingkogewächse und vieles mehr spenden Schatten, gehören zum Umkreis.

In allem ist ein guter Geist erlebbar.
Dafür sind wir sehr dankbar.



**Doris Karutz,
Bewohnerin**



Krokus im Frühling und tanzende Bäume

Eva Grahl



**Eva Grahl,
Bewohnerin**

Keiner, der über die Stufen oder über den Weg längs der Auffahrt zum Cusanus-Haus kommt, kann sie im Frühling übersehen: Die **Krokuswiese unterhalb des Haupteinganges**. Auch der Autofahrer erhascht im Vorüberfahren etwas von der Farbenfülle dieser Frühlingsboten. Sehnsüchtig erwarte ich jedes Jahr dieses Ereignis. Dann ist für mich richtig Frühling!

Dass die Farbenpracht der Krokusse nur den Auftakt eines sich immer noch weiter steigernden Schauspiels darstellt, ahnt man natürlich. Dennoch ist man immer wieder überrascht und überwältigt von der **Vielzahl der Pflanzenarten** und ihren Farbnuancen, welche unser Garten dem Betrachter zu bieten vermag.

Hier sei auch den fleißigen Händen gedacht, welche die Natur in ihrem Gedeihen unterstützen, bzw. ihr hie und da auch Einhalt gebieten. Einen besonderen Genuss stellen für mich die **Bäume** dar. Ich finde sie so selbstbewusst in ihrer Formensprache. Jeder entwickelt sich gemäß seiner Art, ungeachtet der ihn umgebenden Bäume und dennoch, wenn sie beieinanderstehen, findet jeder Ast seinen Raum, in den er nach seiner Art und ohne andere zu bedrängen, dem Licht entgegen wachsen kann. Gelegentlich wirkt es, als ob Äste, ja sogar Stämme, umeinander tanzen.

**Jedes Frühjahr eine
Augenweide
rund ums Haus.**



Ich empfinde es jedes Mal als äußerst heilsam einen – oft nur kleinen – Rundgang durch unseren Garten zu machen. Im wahrsten Sinne des Wortes:

*Man kommt auf ungeahnte
Gedanken ...*

Eine kleine Nachtgeschichte

Linde Bassler

Da ich keine »Lerche« bin, sondern eine »Nachtigall«, könnte ich mehrere »Nachtgeschichten« erzählen. Eine davon:

Es ist spät, da läutet es an meiner Tür; ich schaue auf die Uhr, es ist 23 Uhr vorbei. Wer will denn jetzt noch etwas von mir? Vor meiner Türe stehen zwei Pfleger, ich schaue sie fragend an und erkundige mich, was sie wollen. »Herr X ist gestorben. Er war immer so besonders schön und gepflegt angezogen, und wir würden ihm gerne eine Krawatte anziehen, aber wir können keine Krawatte binden. Da haben wir überlegt, wer könnte uns jetzt eine Krawatte binden? Da kamen wir auf Sie. Wir dachten, Sie können sicher eine Krawatte binden«, und tatsächlich konnte ich es. Dies ist für mich »Lebensgemeinschaft im Alter«, die ich für mich »Menschengemeinschaft« nenne, denn alle im Cusanus-Haus Tätigen und seine Bewohner bilden diese Gemeinschaft jeden Tag neu.



**Linde Bassler
Bewohnerin**

Seit 25 Jahren Ihr Buchlieferant

Sie haben einen Buchwunsch?

**Wir liefern täglich Bücher frei Haus ins
Nikolaus-Cusanus-Haus**

ENGEL Buchhandlung und Antiquariat
70184 Stuttgart
Alexanderstr. 11
Postfach 10 12 41
Telefon (0711) 24 04 93
Fax (0711) 2 36 00 21
Mail info@buch-engel.com
www.buch-engel.de

Gerne erwarten wir Ihre
Bestellung

Kunstpostkarten bringen wir
gerne zur Auswahl ins Haus

Bitte fordern Sie unsere
kostenlosen Kataloge an

Geschenkverpackung und
Barzahlung sind möglich



25 Jahre mit dabei: Bewohner und Mitarbeiter



**Diese Menschen
sind seit 1992
in unserer Lebens-
gemeinschaft tätig.**

**Barbara Gzim,
Frisörin**



Auf dem Foto zu sehen sind in Reihe 3 von links nach rechts: Stefanie Heckle (Hauswirtschaftsleitung), Andrea Nickel (Sekretariat), Stephan Demski (Technik).

In Reihe 2 von links nach rechts: Eckehard Rauch (Sozialdienst), Marija Oreskovic (Hauswirtschaft), Vesna Cakardic (Pfleger).

In der 1. Reihe zwei Bewohner: links Horst Feller, rechts Gundolf Bockemühl, der Architekt des Hauses.

Nicht auf dem Foto: Die Bewohnerinnen Johanna Feine und Helga Gliemeroth und die Mitarbeiterinnen Sema Ergun (Küche), Eva Jercic (Küche) und Petra Bientzle (N-C-Mobil).

Ebenfalls seit 25 Jahren dabei ist Barbara Gzim. Zuerst als Mitarbeiterin des Frisörsalons Becker, seit 2015 in Eigenregie unter Mithilfe ihrer Mitarbeiterin Rosi Denk.

Im Laufe der Jahre bekommt man so manches zu hören ... Eckehard Rauch

Mitte der 90er Jahre besuchte ich eine Bewohnerin, die mir von ihrem Leben erzählte und es entspann sich folgender Dialog:
»Ja, wissens mei Vaddr war Bäcker und vor'm Ersten Weltkrieg do war'n mir vier Kinder. Ja, und no musst mei Vaddr in Krieg und nach'm Krieg gab's no amol an Schub mit vier Kindern.«

Die Dame schaute mich zögerlich an und fragte etwas zaghaft:
»Jo, ond was homs denn Sie im Ersten Weltkrieg g'macht?«

Da musste ich leider passen, das war doch deutlich vor meiner Zeit! Und so haben wir uns weiter durch die bewegte deutsche Geschichte gearbeitet, durch die »Weimarer Zeit« hin zu den 1940er Jahren.

»Jo, und wissen's im Zweiten Weltkrieg do san mir von Stuttgart evakuiert word'n – in Schwarzwald.« Und sicher, diesmal eine positive Antwort zu erhalten, fragte sie forsch:

»Aber den Zweiten Weltkrieg, den hom's aber doch mit'gmacht?«

Auch dies musste ich leider zum großen Erstaunen der Dame verneinen und ihr mitteilen, dass ich erst 1954 geboren wurde. Was die Dame zum Ausruf verleitete: »Wos, so jung san Sie!«

Diese Episode brachte mir die zweifelhafte Ehre ein – innerhalb der Mitarbeiterschaft – **der einzige Teilnehmer des Ersten Weltkriegs** zu sein.

Eines schönen Tages klopfte es an meine Bürotüre und herein trat eine Bewohnerin, die sich folgendermaßen vorstellte:

»Guten Tag, mein Name ist ..., ich bin sozusagen eine ältere Kartonage!«



**Eckehard Rauch,
Mitarbeiter/
Sozialdienst**

Könnten Sie mir bitte, ...

Karen Ploner



Karen Ploner,
Mitarbeiterin/Empfang

... eine Essensmarke verkaufen, ein Taxi rufen, das hier kopieren, ein Gästezimmer reservieren, den Schuh richtig binden und, und, und ...

Die Bewohner stehen Schlange, das Telefon klingelt unaufhörlich, jeder hat es eilig: Da heißt es Ruhe bewahren! – **Für mich ist es seit fast sieben Jahren der schönste Arbeitsplatz!**

Morgens zu Dienstbeginn ist es noch ruhig im Haus, ich höre das Plätschern des Wasserlaufs und die Fische begrüßen mich, wenn ich an ihrem Teich vorbeilaufe. Doch schon nach kurzer Zeit erwacht das Leben im Innenhof und der **Empfang** wird zum **Dreh- und Angelpunkt** des Nikolaus-Cusanus-Hauses. Hier kommen sie alle vorbei: Geschäftige Kollegen, die ihrer Arbeit nachgehen, Besucher auf dem Weg zu ihren Angehörigen, Ärzte und Sanitäter, die zu Patienten eilen, der Postbote voll beladen mit Paketen und Päckchen – aber allen voran unsere Bewohner. Manchmal bräuchte ich zwei Köpfe und vier Hände, um dem Ansturm gerecht zu werden.

Zu Beginn meiner Tätigkeit war man sich noch fremd, aber nach und nach lernte ich alle persönlich kennen, die regelmäßig an meinem Tresen vorbeikommen. Insbesondere hat sich **ein enges persönliches Verhältnis** zu meinen Kollegen und natürlich auch zu den Bewohnern entwickelt. Sie sind mir alle richtig ans Herz gewachsen. Trotz aller Arbeit nehme ich mir immer gerne Zeit für ein Schwätzchen.

Manches Mal entstehen **nette Situationen zum Schmunzeln**, wie der Ruf einer Bewohnerin in meine Richtung: »Schwester, Schwester!« Mein Einwand: »Frau Mustermann, ich bin keine Schwester«, wurde prompt mit der Aussage quittiert: »Pfleger, Pfleger ...«

Ein anderer Bewohner kam am Nachmittag vorbei und meinte: »Sie sind doch die Rezeption und nun möchte ich gleich eine Suppe bei Ihnen bestellen.« Der Hinweis auf das spätere Abend-

essen und das Angebot von Kaffee und Kuchen wurde entrüstet kommentiert: »Das wirft aber kein gutes Licht auf Ihr Haus!«

Der intensive Kontakt zu den Bewohnern und Einblicke in deren Lebensumstände ermöglichen mir eine außergewöhnliche **Einsicht in das vielseitige Leben im Alter**, die ich ohne meine Tätigkeit hier nie erhalten würde. Dazu gehört es, neue Bewohner im Haus zu begrüßen und ihnen den Einstieg in unsere Gemeinschaft zu erleichtern, aber auch, langjährige Bekannte am Ende ihres Lebensweges zu verabschieden.

Wenn ich am Abend mein Büro abschließe, ist im Haus wieder Ruhe eingekehrt. Die Fische haben ihre Schlafplätze aufgesucht und ich gehe wieder einmal nach einem ereignisreichen Tag erfüllt nach Hause.



UNSER EMPFANG

Öffnungszeiten

Mo - Fr:

09:00 – 12:00 Uhr

14:00 – 18:00 Uhr

Sa:

09:00 – 12:00 Uhr

Ich habe viel gelernt

Roland Reck



Roland Reck,
Mitarbeiter/Pflege

Als ich im Jahr 2001 im Nikolaus-Cusanus-Haus zu arbeiten begann, fand ich die Einrichtung zunächst zu groß und zu vornehm, als dass man sich darin zu Hause fühlen könnte. Der Pflegebereich erstreckt sich quasi übers ganze Haus, und es ist nicht einfach, so etwas wie gemütliche Gemeinschaftsräume zu schaffen.

Doch nach und nach konnte ich erleben, dass es hier viel **zwischenmenschliche Wärme** gibt. Menschen unterschiedlichster Herkunft respektieren sich gegenseitig und kümmern sich umeinander.

Die Freiheit jedes Einzelnen ist eines der höchsten Güter bei uns.

Jeder gibt so viel, wie er will und kann (z.B. Vorlesen, mit jemandem Spazieren gehen, Besuche machen, Einkaufen, jemanden zu einer Veranstaltung bringen oder abholen, die Bibliothek betreuen, Musizieren usw.). Veranstaltungen aller Art regen die Sinne an, sind **Begegnungsmöglichkeiten** und bereichern das Seelenleben der Hausbewohner.

Ich als Mitarbeiter erlebe mich als Teil dieser Lebensgemeinschaft. Wenn ich hier arbeite, komme ich mir ein bisschen wie in einer großen **Familie** vor. Die Pflege der Bewohner mit all ihren verschiedenen Bedürfnissen und Ansprüchen hat bei mir im Laufe der Jahre die Toleranzfähigkeit und Geduldskräfte sehr gefördert.

Kommunikation auf Herzensebene.

Was in meiner Wahrnehmung die Lebensgemeinschaft im Nikolaus-Cusanus-Haus ausmacht, ist nicht in erster Linie der intellektuelle Austausch und das Teilen von (auch anthroposophischem) Wissen, sondern die Kommunikation auf Herzensebene. Die meisten Bewohner und Mitarbeiter dieses Hauses versuchen, die unterschiedlichen Eigenschaften der Menschen unter diesem Dach als Bereicherung zu erleben und nach Kräften dazu beizutragen, dass gegenseitiger Respekt, dass Toleranz und menschliche Wärme das Leben in dieser Gemeinschaft durchdringen.

Ich danke allen Bewohnern und Mitarbeitern, die in den letzten 25 Jahren durch ihre aktiven Bemühungen um die Lebensgemeinschaft dazu beigetragen haben, dass dieses Haus so etwas wie ein christlicher Stützpunkt geworden ist in unserer von Hass und Selbstsucht infiltrierten Weltgemeinschaft.

In diesem Sinne gratuliere
ich zum 25-jährigen Jubiläum
und kann nur sagen:
»Weiter so!«

adRivum.de



Wir sind nicht nur
die Spezialisten
fürs Kleingedruckte.



Unsere hochwertigen
Lese-Lupen und Brillen
helfen Ihnen, ein Stück
Unabhängigkeit zu bewahren.
Fragen Sie uns nach
für Sie passenden
Modellen.

Optik Klopfer
Tel: 0711 - 457 93 13

Birkheckenstraße 36A
www.optik-klopfer.de

70599 Stgt-Birkach
info@optik-klopfer.de

Liebes Nikolaus-Cusanus-Haus,



**Sigrid Klich,
Mitarbeiterin/
Soziale Betreuung**

diesen Brief schreibe ich anlässlich Deines fünfundzwanzigjährigen Bestehens in Erinnerung an die vergangenen Jahre.

Als ich das erste Mal den Eingangsbereich betrat, war ich überwältigt von der Atmosphäre. Die Pflanzen, der plätschernde Wasserlauf, die Helligkeit. Einige Bewohner saßen lesend in den Korbstühlen am Teich, wo die Goldfische ruhig ihre Bahnen zogen. »**Hier lässt sich gut leben**«, war damals mein Gedanke.

Die großzügige Architektur setzt sich in den oberen Bereichen des Hauses fort. Breite, lichtdurchflutete Flure, großzügige Fensterfronten erzeugen ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Verbindung nach draußen. Nicht abgetrennt von der Welt zu leben, sondern in und mit ihr. Das spiegelt sich auch im vielfältigen Angebot des Hauses wider, das der Freizeitgestaltung Raum gibt. Die vielen Feste und kulturellen Veranstaltungen umrahmen die »Lebensgemeinschaft im Alter«.

Eines dieser Angebote ist das »**Wohnzimmer**« (einen solchen Gemeinschaftsraum gibt es auf Ebene 1, 3 und 4). Mittlerweile ist es mehr als ein Arbeitsplatz. Es ist eine Gemeinschaft, die sich täglich trifft, in der positive und negative Erfahrungen ausgetauscht werden, in der sich im Laufe der Zeit persönliche Verbindungen entwickelt haben. Einem Praktikanten hat es eine Bewohnerin so geschildert: »Bei uns geht es familiär zu.« Dass wir uns mit Basteln, Singen und Marmelade kochen beschäftigen, das Gedächtnis trainieren und Kuchen backen, ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufs.

Über allem aber steht das Gefühl der **Gemeinschaft und Zugehörigkeit**, das dabei entsteht. Wir sprechen über ernste Themen wie die Kriegszeit, da diese Zeit auch ein Bestandteil des Erlebten ist und die Menschen mit geprägt hat. Wir beschäftigen uns mit dem Tagesgeschehen und auch der Humor hat seinen festen Platz. Es ergeben sich immer wieder Situationen, die uns zum Lachen oder Schmunzeln bringen.



Die Sonnenblume. Während des Tages drehen sich ihre Blätter und Knospen immer in Richtung Sonne. Nachts drehen sie sich zurück nach Osten.

Fokussiert handeln. Mit den Bedürfnissen unserer Kunden im Blick.

Blicken Sie ganz entspannt der Zukunft entgegen. Mit höchster Sorgfalt und professionellem Know-how finden wir gemeinsam mit Ihnen Lösungen, die Sie überzeugen werden. Das beschert uns seit Jahren sehr gute Ergebnisse bei der Zufriedenheit unse-

rer Kunden.* Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin und erleben Sie ausgezeichnete Beratung in Ihrer BW-Bank Filiale Garbe, Filderhauptstraße 155, 70599 Stuttgart, Telefon 0711 124-46240.

*93% zufriedene Kunden laut repräsentativer Kundenzufriedenheitsanalyse 2016 bei Privatkunden.

www.bw-bank.de

Baden-Württembergische Bank

BW | Bank



Die Beschäftigungsfelder im »Wohnzimmer« sind abwechslungsreich und stärken das Zwischenmenschliche.

Die Altersgrenzen verschwimmen im Alter, das hat mir eine andere Bewohnerin zu Bewusstsein gebracht: Ich versorgte sie abends vor dem Zubettgehen. An diesem Tag hatte ich Rückenschmerzen. Beim Aufstehen entfuhr mir ein Stöhnen. »Geht es Ihnen nicht gut?«, fragte sie. »Ach,« sagte ich unbedacht, »das Alter!« Lachend erwiderte Sie: »Na, sie sind doch noch jung!« »So jung bin ich nun auch nicht mehr«, gab ich zurück, »die 60 habe ich auch schon überschritten.« Einen Moment blieb sie ganz still, dann schaute sie mich schelmisch an und meinte: »Dann sind sie 36 Jahre jünger als ich.« Wir haben beide herzlich darüber gelacht und mir wurde bewusst, wie viele Jahre zwischen uns liegen.

Die Hörfähigkeit dieser Bewohnerin war stark eingeschränkt und ihre Augen konnten nur noch Schemen erkennen. Sie konnte dem Gesagten nur schwer folgen, besonders wenn mehrere Personen gleichzeitig sprachen. Doch einmal in der Faschingszeit wurde sie ausgesprochen fröhlich. Wir bauten eine lebensgroße Faschingspuppe. Um ihr Kleid zu füllen, hatten

Einige Anekdoten möchte ich Dir nicht vorenthalten:

Eine Bewohnerin feierte ihren Geburtstag und ich fragte sie nach ihrem Alter. Sie antwortete, sie sei 86 Jahre alt geworden. »Und wie alt sind Sie?«, fragte sie mich. Da wir heiterer Stimmung waren, sagte ich: »Na, schätzen Sie mal, wie alt ich bin!« Die Bewohnerin dachte laut, indem sie meinte: »Naja, ich bin jetzt 86, dann sind Sie mal gut zehn Jahre jünger als ich.« Diese Antwort löste große Heiterkeit unter den Geburtstagsgästen aus.

wir alte Zeitungen gesammelt und knäulten nun die einzelnen Seiten zu Bällen zusammen. Um es etwas abwechslungsreicher zu gestalten, stand in der Tischmitte ein Korb. Die Bewohner versuchten, die **Papierkugeln in den Korb zu werfen**. Die Bewohnerin, die fast erblindet war, traf bei fast jedem Wurf, was jedes Mal **Beifallsrufe** zur Folge hatte. Sie war an jenem Nachmittag voll übermütiger Freude. Es machte uns bewusst, wie wenig es manchmal bedarf, um glücklich zu sein.

Einer unserer Bewohner kam mit seinen über hundert Jahren regelmäßig ins Wohnzimmer. Hören konnte er nicht mehr gut, aber sehen umso besser. Seine liebste Beschäftigung war das Ausschneiden aus Papier. Wenn er morgens kam, lag sein Arbeitsmaterial schon bereit. **Mit 105 Jahren** schnitt er uns eine Weihnachtskrippe mit allen Figuren aus, so korrekt, als wären sie ausgestanzt. **Er genoss die Bewunderung**, die das hervorrief und freute sich darüber.

Ein anderer Herr spielte auf der **Mundharmonika**. Schon von Weitem hörten wir die Klänge zu »Kommt ein Vogel geflogen«. Alle sangen mit. Dieses Lied begleitet uns bis heute.

Einmal begleitete ich eine Dame zum Wohnzimmer. In der Nacht war der erste Schnee gefallen. Sie schaute aus dem Fenster und rief voller Empörung: »Mäuschen, wer hat denn die ganze **Butter aufs Dach geschmiert?**« Nach der Erklärung, dass es in der Nacht geschneit habe, schaute sie mich wissend an und sagte: »Ach ja, Schnee,« dann war sie wieder in ihrer Gedankenwelt versunken und lächelte vor sich hin.

Bewohnerinnen beim Memory-Spiel.





Verkauf der
selbstgemachten
Köstlichkeiten aus den
»Wohnzimmern«
auf dem Martinimarkt.

Bei dieser Gelegenheit einen Dank an alle,
die uns so freundlich unterstützen:

Frau Rottacker, die uns mit Lesestoff und Bastelmaterial versorgt, Frau Trumpfheller, die uns ihr Gartengedicht vorträgt und uns ab und zu mit einem kleinen Konzert begeistert. Frau Wörth, die unseren Gesang auf der Flöte begleitet, Frau Fasolin und Frau Schönhuth, die uns zur Märchenstunde einladen sowie allen Bewohnern, die für uns fleißig Marmeladengläser sammeln, damit wir für den Martinimarkt gerüstet sind. Einen **Dank auch an alle Familienangehörigen und Freunde**, die Zeit mit uns verbringen und uns einen ihrer köstlichen **Kuchen zum Kaffee spendieren**.

Deine Sigrid Klich, »Wohnzimmer« Ebene 4

Liebes Cusanus-Haus, das war nur ein kleiner Auszug aus meinem Alltag – eine abwechslungsreiche und befriedigende Aufgabe.

Meine Wünsche für Dich: Dass diese »Lebensgemeinschaft im Alter« lange erhalten bleibt. Dass Jung und Alt **den Zugang zueinander bewahren** und für- oder miteinander Zeit verbringen.



Das ganze Birken Apotheken Team bedankt sich für Ihr Vertrauen und freut sich mit Ihnen auf die 25-Jahr-Feier des Nikolaus Cusanus Hauses!



Ihre

Vera Altenhof

Margarete Mehrfert, Petra Pollich, Viktoria Laier, Dr Susanne Hof, Regine von Hamm, Karin Nimigean, Kornelia Gehr, Ellen Kleinmann

Zur 25-Jahr-Feier des Nikolaus Cusanus Hauses bieten wir Ihnen die Pflegeprodukte von **Weleda** und die

Rabenhorstsäfte für das ganze restliche Jahr mit einem besonderen Angebot an: Zu Ihren 3 % gibt es zusätzlich 10 % Jubiläumsrabatt.

Wir freuen uns über einen Besuch in der Apotheke und liefern auch gerne wie gewohnt auf Wunsch ins Haus.

Zum Schmunzeln

Vom Gang der Zeit von Dietrich Esterl

Eine Standuhr meldet sich bei Dr. Brater.

Selbiger ist ein Psychiater und der fragt besorgt nach den Beschwerden.

»Ich fürchte schizophren zu werden!«

So lässt sich unter Dauerticken das Möbel in die Seele blicken.

Und da ist tiefe Pein zu sehen:

»Stets fordert man, ich solle gehen, und niemals vor und auch nicht nach!«

Und dann ertönt das Schlagwerk flehend:

»Niemals findet man mich stehend, wie es meinem Stand entspricht.

Was ich tun soll,

weiß ich niemals nicht!«

Dr. Brater, alt und weise, unterbricht das Ticken leise:

»Ob Sie gehen oder stehen, nach vorne oder hinten sehen – ,

am allerbesten fänd' ich,

Sie täten beides ständig!«

Und so brachte er die Uhr auf die rechte Spur.

»Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg.«

Henry Ford (1863-1947)



Obst - Gemüse - Südfrüchte
Großhandel

■ Küchenfertiges Obst und Gemüse

Dambacher GbR
Adlerstraße 19

■ Geschälte Kartoffeln

70794 Filderstadt (Bernhausen)

Tel. 07 11 / 70 59 10

■ Heute gemacht - morgen gebracht

Fax 07 11 / 70 58 23

E-Mail: info@hofmann-gemuese.de

Lindenmann Bestattungen

WIR HELFEN IHNEN GERNE BEIM EINTRITT
EINES STERBEFALLS ZU HAUSE,
IM KRANKENHAUS, IM ÄLTEN- ODER PFLEGEHEIM:

- ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNG
- ERLEDIGUNG SÄMTLICHER FORMALITÄTEN,
- ÜBERFÜHRUNGEN,
- TRAUERKARTEN UND -ANZEIGEN

LINDENMANN GMBH
BUOWALDSTRASSE 33/33A
70619 STUTTGART-SILLENBUCH
INFO@BESTATTUNGEN-LINDENMANN.DE

TEL. (0711) 47 46 56
FAX (0711) 4 78 02 50



In unserem Hoflädle erwartet Sie ein reichhaltiges Angebot an Trockenware, Käse, Kühlware, Obst, Getreide und Gemüse, saisonell angebaut auf unserem Demeter-Hof sowie selbst gebackenes Brot aus eigenem Getreide.

Öffnungszeiten Hofladen:

Dienstags 15:00-18:30 Uhr

Freitag 15:00-18:30 Uhr

Samstags auf dem Wochenmarkt Fellbach

Lieferservice ins Nikolaus-Cusanus-Haus.

Tel.: 0711/4569517

Fax.: 0711/4569562

Haldenhof, Halden Gewann 1

70599 Stuttgart-Plieningen

Es grüßt Sie herzlich das Haldenhofteam!



vinamesische und
gut bürgerliche Küche



Mittagstisch · Sonnenterrasse · Kegelbahn

Ein internationales Küchenteam
verwöhnt Sie mit Gerichten aus der
gut bürgerlich-schwäbischen Küche,
mit vietnamesischen Spezialitäten
und unser erfahrener Steak-Griller
serviert Ihnen saftig-herzhafte Steaks.



Taldorfer Str. 59 · 70599 Stuttgart · Tel. 0711/968 979 17

www.gaststaette-ramsbachtal.de

Seit über 50 Jahren
Qualität aus Meisterhand

Klaus Wegmann
Küchenstudio
Einrichtungsstudio
Creativ-Schreinerei

Zeppelinstraße 17
73760 Ostfildern
Tel.: 0711 / 45 60 485
Fax: 0711 / 45 70 870
WWW.KLAUS-WEGMANN.DE

Mo. bis Fr.
9.00 - 12.30 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
Mi. nachmittag und Sa.
nach Absprache

Unser Leistungsspektrum

Empfangstheken **Küchenrenovierung** Büroeinrichtungen
Badmöbel Garderoben **Parkett-, Vinyl- & Laminatböden**
Einbauschränke **Einbauküchen** Haus- & Zimmertüren
Austauschgeräte Tische & Stühle **Schlafzimmer**

Gestalte Deinen
Moment mit Blumen
und Pflanzen

Gärtnerei Vogler
Karlshofstr. 93 - 70599 Stuttgart
Tel.: 0711 - 45 45 02

Veranstaltungen Johanni bis Weihnachten

Liebe Leserinnen und Leser,

bei Drucklegung dieses Hausjournals konnten noch nicht alle Veranstaltungen endgültig fixiert werden. So werden sich noch manche Änderungen und Ergänzungen ergeben.

Bitte informieren Sie sich telefonisch über den aktuellen Stand oder im Internet unter www.nikolaus-cusanus-haus.de/veranstaltungen

Unsere Ausstellungen

sind täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr zu sehen

› Mit Stift und Pinsel ... Werke von Karin Beck

Die Ausstellung ist zu sehen bis 16. Juli 2017

› Ausstellung mit Bildern, Plastiken und anderen Exponaten von Bewohnern und Mitarbeitern 23. Juli bis 17. September 2017

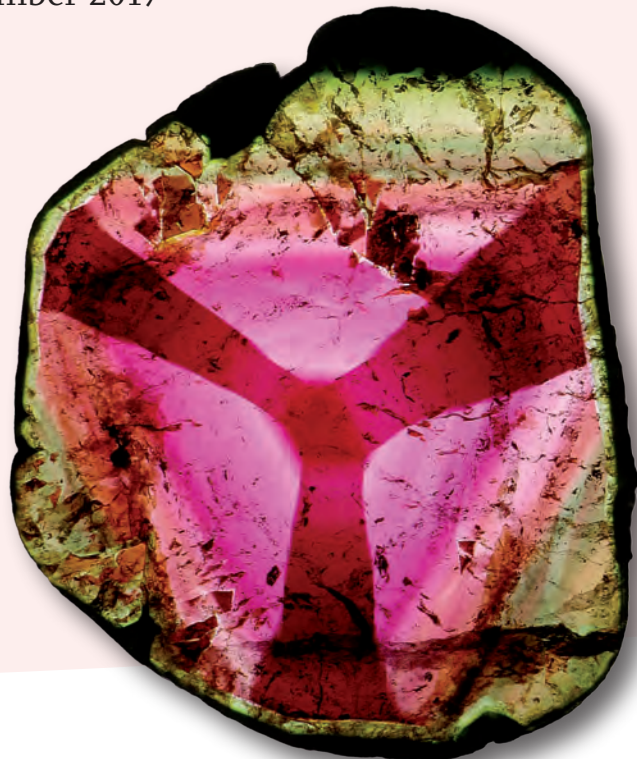
› Michaela Volk Briggs – Bilder

24. September 2017 bis 6. Januar 2018

› Dauerausstellung:

› »Das Turmalinzimmer«

mit zahlreichen Querschnittserien
madagassischer Turmaline



Klavierkonzert

Alexander Schtuko, Moskau, spielt Werke von
F. Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847),
F. Chopin (1810-1849) und
S. Rachmaninow (1873-1943)

Mittwoch, 28.06.

16:00 Uhr

Jugend spielt Klassik

Das Junge Kammerorchester Stuttgart spielt Beethovens
Klavierkonzert Nr. 3 und die »Italienische Sinfonie«
A-Dur op 90 von F. Mendelssohn-Bartholdy
Leitung: Alexander Adiarte

Samstag, 01.07.

16:30 Uhr

»Les flûtes enchantées« – Querflöte und Panflöte begegnen
sich zum festlichen Musizieren.

Antipe da Stella, Querflöte und Hanspeter Oggier, Panflöte
spielen Werke aus vier Jahrhunderten

Sonntag, 02.07.

16:30 Uhr

› »Die Kinder des Monsieur Mathieu«

nach einem französischen Spielfilm.

Ein Projekt des Wilhelms-Gymnasiums Stuttgart-Degerloch

Donnerstag, 06.07.

19:30 Uhr

› »Die Kinder des Monsieur Mathieu«

nach einem französischen Spielfilm.

Ein Projekt des Wilhelms-Gymnasiums Stuttgart-Degerloch

Freitag, 07.07.

19:30 Uhr

SOMMERERENADE

Endlich wieder: Das Stuttgarter Kammerorchester **arcata** spielt:
Wolfgang A. Mozart: Sinfonia Concertante in Es-Dur KV 364
Johann Christian Bach: Sinfonie in C-Dur op. 3/2
Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 49 in f-Moll »La Passione«
Johann Stamitz: Sinfonia Pastorale in D-Dur op. 4/2
Solisten: Ivan und Mikhail Pocheikin, Violine und Viola
Leitung: Patrick Strub

Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach

Sonntag, 09.07.

16:00 Uhr

Fortsetzung Veranstaltungen

Samstag, 15.07. Das **Brenzhaus Kammerorchester Stuttgart** spielt
16:30 Uhr Johannes Brahms (1833-1897): Sinfonie Nr. 3 in F-Dur op. 90
 Johann Baptist Vanhal (1739-1813): Konzert für Kontrabass und Orchester in D-Dur und
 W. A. Mozart (1756-1791): Serenade in Es-Dur.
 Kontrabass: Marc Schönfeld
 Leitung: Christoph Kugel

Sonntag, 23.07. **Ausstellungseröffnung** mit Beiträgen von Bewohnern und
16:30 Uhr Mitarbeitern. Die Ausstellung mit Bildern, Plastiken und
 anderen Exponaten ist zu sehen bis
 17. September 2017 täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr

Mittwoch, 09.08. **Märchen**
16:30 Uhr Märchenerzähler Ingo Keil erzählt aus seinem reichen
 Repertoire. Im großen Seminarraum

Samstag, 12.08. »Anatevka« Ein Musical nach Jerry Bock
16:00 Uhr gespielt, gesungen und getanzt vom Jugendtheaterprojekt der
 Christengemeinschaft
 Leitung: Thomas Fetscher und Harry Lohse

Sonntag, 03.09. **Georg Philipp Telemann in Ton und Wort**
16:30 Uhr Das Ensemble **Syrinx Plus** aus Zürich zeichnet einen
 Lebensbogen des berühmten Komponisten.
 Es werden sowohl Originalzitate von Telemann als auch
 viele seiner Musikwerke zu Gehör gebracht werden.
 Antipe da Stella: Querflöte, Marlies Nussbaum: Klavier,
 Andrea Klapproth: Sprache

Sonntag, 17.09. **MOZART|DEBUT**
16:30 Uhr Rosa Wember, Violine und Sebastian Fritsch, Klavier spielen:
 W. A. Mozart: Duo G-Dur KV 423
 Reinhold Glière: Huitmorceaux op. 39
 Maurice Ravel: Sonate pour violon et violoncello
Eine Veranstaltung der Mozartgesellschaft Stuttgart

Dixie, Swing & Co.
 Die **BB Dixie Gäng** bietet ein abwechslungsreiches Programm
 mit Dixieland, Swing, Blues sowie alten Schlagern und Jazzrock.
Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach

Michaela Volk Briggs – Bilder
 Vernissage mit Ansprache und musikalischer Umrahmung
 Die Ausstellung ist zu sehen bis 6. Januar 2018 täglich von
 9:00 bis 18:00 Uhr

Liederabend
 mit Werken von W.A. Mozart, Joseph Haydn, Johannes Brahms
 Sibylla Rubens, Sopran und Götz Payer, Klavier

Samstag, 23.09.
19:00 Uhr

Sonntag, 24.09.
16:30 Uhr

Samstag, 30.09.
16:30 Uhr

RAUMAUSSTATTUNG WOLFGANG MENNER MEISTERBETRIEB

POLSTERN

In altbewährter Handwerkstechnik oder mit
 Schaumstoff; Stilmöbel, Sofas, Sessel, Stühle, Eckbänke

FENSTERDEKORATIONEN UND SONNENSCHUTZ

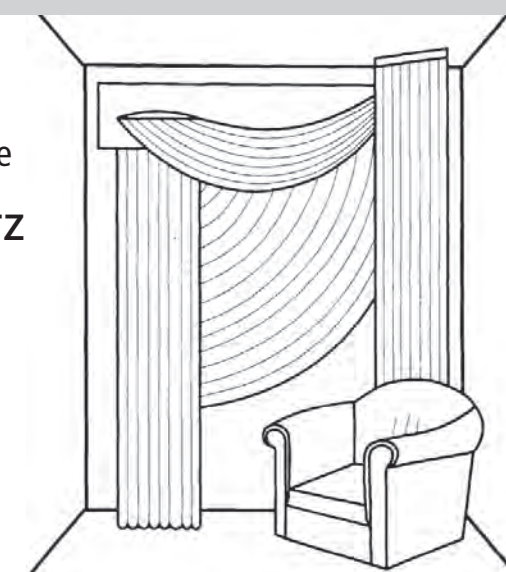
Gardinen, Vorhangstangen, Rollos, Plissees,
 Jalousien vertikal und horizontal, Markisen

BODENBELÄGE

Teppichboden, Kork, Parkett, Laminat, Linoleum, PVC

WANDBEKLIEDUNGEN

In verschiedenen Formen, Farben und Techniken;
 Streichen der Wände und Decken, Tapezierarbeiten



Birkheckenstraße 70
 70599 Stuttgart-Birkach
 Telefon (0711) 45 87220
 Mobil 0170-20 67493

Werkstatt: Welfenstraße 3

Fortsetzung Veranstaltungen

- Sonntag, 01.10.** **Michaelifeier** mit künstlerischen Darbietungen
16:30 Uhr
- Sonntag, 08.10.** Das **Symphonische Orchester Ostfildern** spielt
16:30 Uhr Camille Saint-Saëns (1835-1921): 5. Klavierkonzert F-Dur, op. 103, genannt Ägyptisches Konzert
Simone Kopp (*1969): Likizo njema – eine musikalische Reise nach Kenia.
Hans Zimmer, Elton John, Tim Rice, Ted Parson: Der König der Löwen.
Leitung: Alexander Burda
- Samstag, 11.11.** **Martinimarkt** – veranstaltet von den Bewohnerinnen und
14:00 bis 17:00 Uhr Bewohnern des Nikolaus-Cusanus-Hauses
- Samstag, 18.11.** **Frisch Dressiert:** LinkMichel – die schwäbische Schwertgösch´
19:00 Uhr Neue Geschichten aus dem Alltag.
Energiegeladen, temporeich und saukomisch.
Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach
- Samstag, 25.11.** **Perlen aus Barock und Klassik**
16:30 Uhr Das Winnender Kammerorchester spielt unter der Leitung von Manfred Deffner
- Sonntag, 26.11.** **Feier zum Gedenken an die Verstorbenen**
16:30 Uhr Mit einer Ansprache und künstlerischen Darbietungen
- Samstag, 02.12.** **Adventliche Musik** mit dem Bläserensemble der
16:30 Uhr Universität Hohenheim.
Leitung: Dominik Keller
- Sonntag, 03.12.** **Adventsgärtchen**
16:30 Uhr Im Innenhof erklingt Musik, und es werden Apfellichter an der großen Kerze entzündet.

- Stuttgarter Adventssingen**
Chor- und Instrumentalmusik mit Geigen, Flöten, Dudelsack, Harfe, Zither, Hackbrett
Gesamtleitung: Gerlind und Herbert Preisenhammer
- Oberuferer Weihnachtsspiele**
Paradeisspiel
Christgeburtspiel
Es spielen die Kumpaneien des Nikolaus-Cusanus-Hauses
- Oberuferer Weihnachtsspiele**
Paradeisspiel
Christgeburtspiel
Es spielen die Kumpaneien des Nikolaus-Cusanus-Hauses
- Weihnachtsfeier**
- Märcheneurythmie**
Ein Märchen der Brüder Grimm in eurythmischer Darstellung. Gespielt vom Eurythmeum Stuttgart
- Silvesterfeier**
- Samstag, 09.12.**
16:00 Uhr
- Montag, 18.12.**
16:30 Uhr
18:00 Uhr
- Dienstag, 19.12.**
15:00 Uhr
16:30 Uhr
- Sonntag, 24.12.**
16:30 Uhr
- Dienstag, 26.12.**
16:00 Uhr
- Sonntag, 31.12.**
16:30 Uhr

**Wir freuen uns über Ihre Spenden
für unsere kulturellen Veranstaltungen.**

**Änderungen vorbehalten. Aktuelle Angaben auch unter:
www.nikolaus-cusanus-haus.de/veranstaltungen**



GESUNDHEITZENTRUM
STUTTGART-OST



Carstens Sanitätshaus

WO SPEZIALISTEN HELFEN!

Kompetent, schnell und zuverlässig –
Ihr Partner für Mobilität und Gesundheit.

- ORTHOPÄDIETECHNIK
- REHATECHNIK
- MEDIZINISCHER FACHHANDEL
- HEMOCARE

Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und helfen fachlich fundiert und schnell. Wir besuchen Sie wöchentlich. Geben Sie auf Ihrem Stockwerk Bescheid und wir sind umgehend für Sie da.

REHA + ORTHOPÄDIE

Florianstraße 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-0
Fax: 0711-260848

HEMOCARE

Florianstraße 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-5
Fax: 0711-9254966

SANITÄTSHAUS

Florianstraße 20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-14
Fax: 0711-9254928

SANITÄTSHAUS „IM MARIENPARK“

Eierstraße 46
70199 Stuttgart
Tel: 0711-64980-29
Fax: 0711-64980-71

IM KLINIKUM ESSLINGEN

Hirschlandstraße 97
73730 Esslingen
Tel: 0711-31032391
Fax: 0711-3109141